

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

196 (23.8.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sollinverate billiger). Die Reklamzeile 40 Pfg. Einzelnummer 5 Pfg. Doppelnummer 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 11. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergartner. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Rindfleischpacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 196. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag den 23. August 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

* Vor fünfundsundzig Jahren.

XXXIX.

Vorgänge bei der französischen Armee von Chalons in der Zeit vom 17. bis 22. August 1870.

Ueber die Bewegungen der Armee von Chalons, welche Mac Mahon befehligte und bei welcher sich auch der traurige Louis Napoleon als fünftes Rad am Wagen befand, bringt das Generalstabswerk folgende zusammenhängende Darstellung, welche wir zur Ergänzung der übrigen Berichte nach der Elpions'schen Zusammenstellung hier folgen lassen:

Das französische Heer, welches sich seit Mitte August im Lager von Chalons versammelte, bestand, alles in allem, aus dem 1., 5., 7. und 12. Korps nebst den Kavallerie-Divisionen Bonnemanis und Marguerite. (Am 22. August waren das 1. und 12. Korps noch nicht vollständig versammelt.) Das 1. Korps war durch die Kämpfe bei Weißenburg und Wörth in hohem Grade erschüttert worden, und auch beim 5. und 7., obgleich diese nur mit einzelnen Theilen in jene Niederlage verwickelt gewesen waren, hatten die fortwährend rückgängigen Bewegungen und die mangelhaften Leistungen der Armeeverwaltung einen nachtheiligen Einfluß auf den moralischen Halt und die Disziplin der Truppen ausgeübt. Das neugebildete 12. Korps war von allen jenen Eindrücken bisher noch am wenigsten berührt worden und besaß in den vier Marine-Regimenten seiner 3. Division eine vorzügliche Truppe, welche als der zuverlässigste Bestandtheil der Armee angesehen werden konnte. Die in den drei erstgenannten Korps entstandenen Lücken wurden so viel als möglich durch Einstellen von Ergänzungsmannschaften und Zuthellung von herangezogenen Marschbataillonen ausgefüllt und so die normalen Stärken annähernd erreicht. Auch das verlorene Artilleriematerial war ergänzt worden; die bei Wörth gelichtete Kavallerie-Brigade Michel hatte aber in ein Regiment verschmolzen werden müssen.

Nach Eintreffen des Kaisers Napoleon und des Marschalls Mac Mahon im Lager von Chalons trat am 17. August ein Kriegsrath daselbst zusammen, in Folge dessen der Marschall den Befehl über die Armee von Chalons übernahm. (Es wurde bei dieser Gelegenheit noch besonders hervorgehoben, daß die Armee von Chalons dem Oberbefehl des Marschalls Bazaine, als Generalissimus der gesammten Streikräfte, unterstellt bleiben sollte.) Da man zu dieser Zeit schon die Möglichkeit eines Aufstandes in Paris in's Auge faßte, so wurde General Trochu zum Gouverneur der Hauptstadt ernannt und an seiner Stelle General Lebrun zum Kommandirenden des 12. Korps. Ersterer reiste am

18. Morgens nach Paris ab, 18 Mobilgarden-Bataillone mit sich führend, welche erst vor wenigen Tagen bei Chalons eingetroffen waren, aber einen so auffallenden Mangel an Disziplin gezeigt hatten, daß es bedenklich schien, sie im Felde zu verwenden. Die bereits am 7. August beschlossene Versammlung der französischen Heeresmacht bei Chalons war also nun zu Stande gekommen, allerdings in anderer, als der damals beabsichtigten Weise. Es fehlte die Rheinarmee unter Marschall Bazaine, von welcher zur Zeit in Chalons nur so viel bekannt war, daß sie am 15. die Mosel überschritten habe, um ihren Rückzug in westlicher Richtung fortzusetzen.

Aus der augenblicklichen Sachlage erwuchs für den Marschall Mac Mahon eine zweifache Aufgabe. Während er nämlich vorzugsweise dazu berufen blieb, Paris zu decken, handelte es sich für ihn zugleich darum, der Rheinarmee die Hand zu reichen, um mit vereinter Macht auf die Deutschen zu fallen und ihnen womöglich den bis jetzt eroberten Boden wieder abzurufen. Der einfachste und sicherste Weg zur erstgenannten Aufgabe wäre wohl der Marsch bis in die Nähe der Hauptstadt gewesen, um, gestützt auf die Befestigungen und reichen Hilfsquellen derselben, unter möglichst günstigen Verhältnissen die Schlacht anzubieten. Selbst im Falle einer Niederlage konnte sich dann das französische Heer einer Verfolgung schnell entziehen, und an eine förmliche Einschließung oder Absperrung von Paris wäre Angehtsicht einer dort versammelten Streitmacht von 100,000 Mann Linientruppen kaum zu denken gewesen.

Andererseits machte aber ein solcher Rückzug die Lösung der zweiten Aufgabe unmöglich. So lange die deutschen Armeen sich noch jenseits der Maas befanden, schien es rathsam, bei Chalons die Entwicklung der Dinge abzuwarten und sich für eine bestimmte Richtung erst dann zu entscheiden, wenn ein klarerer Ueberblick der Verhältnisse gewonnen sein würde. Da sich Marschall Mac Mahon vollständig der Nothwendigkeit bewußt war, die unter seinem Befehl stehende Armee dem Lande zu erhalten, so war er damals fest entschlossen, den Marsch nach Paris anzutreten, falls die Rheinarmee auch fernerhin bei Metz verharren und ein weiteres Vorrücken des Kronprinzen von Preußen die rechte Flanke der Armee von Chalons und damit zugleich die Hauptstadt bedrohen sollte. Vor Allem war es in diesem wichtigen, von den Absichten des Marschalls Bazaine unterrichtet zu sein; er erbat sich daher von diesem hierüber und in Betreff seines ferneren Verhaltens die nöthigen Weisungen. Die am 19. aus Metz eingehende Antwort lautete dahin, daß Marschall Bazaine zu weit entfernt sei, um Vorschriften darüber

ertheilen zu können und Mac Mahon nur nach eigenem Ermessen handeln möge. Mittlerweile hatte der Kaiser Napoleon am 18. eine Meldung Bazaine's über der Ausgang der Schlacht von Bionville-Mars la Tour [von den Franzosen gewöhnlich Schlacht von Rezonville genannt] erhalten. Der Marschall äußerte sich dahin, daß er das Schlachtfeld behauptet habe, daß die Armee aber zunächst bei Metz mit Lebensmitteln und Munition versorgt werden müsse, bevor sie den Marsch nach Westen fortsetzen könne. Hielt der Marschall Bazaine diese Richtung fest und rückte gleichzeitig die Armee von Chalons nach Osten vor, so durfte man allerdings hoffen, beide Heere nach etwa vier Tagen an der Maas zu vereinigen. Ein am 19. in Chalons eingehender Befehl des Kriegsministers forderte ausdrücklich eine solche Vereinigung; doch mußten die hierzu nöthigen Bewegungen der letztgenannten Armee zur Entblößung der vom Kronprinzen von Preußen bedrohten Hauptstadt führen, wenn Bazaine inzwischen von Süden her gedrängt und zum Ausweichen in nördlicher Richtung genöthigt wurde. Das Mißliche dieser Lage erkennend, gab Marschall Mac Mahon in einem am 19. nach Metz gerichteten Telegramme seiner Auffassung Ausdruck.

Marschall Mac Mahon an Marschall Bazaine, Metz.

Lager von Chalons, 19. Aug. 1870.

„Wenn Sie, wie ich glaube, in sehr kurzer Zeit gezwungen sind, den Rückzug anzutreten, so weiß ich nicht bei der Entfernung, in der ich mich von Ihnen befinde, wie ich Ihnen zu Hilfe kommen soll. Wenn Sie anders urtheilen, lassen Sie mich es wissen.“

Am folgenden Tage erhielt er die bestimmte Nachricht, daß die deutsche 3. Armee an den Kämpfen bei Metz ganz untheilhaftig gewesen sei, daß sie sich vielmehr in vollem Anmarsch auf Paris befinde und mit den Spitzen ihrer Kavallerie bereits die Gegend von Vitry erreicht habe. Den Angriff dieser Armee in der für die Vertheidigung wenig günstigen Ebene von Chalons abzuwarten, erschien nicht rathsam. Ebenjowenig aber wollte der Marschall schon jetzt die Möglichkeit einer Vereinigung mit der Rheinarmee ganz aus der Hand geben, wiewohl er richtiger Weise annahm, daß dieser die von Metz nach St. Mihiel, Verdun und Briey führenden Straßen voraussichtlich schon verlegt und also nur die nördlichen Wege noch offen sein würden.

In solcher Verlegenheit wählte der Marschall Mac Mahon einen Mittelweg, welcher ihn vorläufig der Nothwendigkeit überhob, sich nach der einen oder der anderen Seite hin bestimmt zu entscheiden. Er beschloß, dem Vorrücken des Kronprinzen von Preußen in nordwestlicher Richtung auszuweichen und so in der Lage zu

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

18) (Fortsetzung) Als Schloß Rogasen in einiger Entfernung sichtbar war, war es Otto, als tauche der blutige Schatten seines früheren Besitzers auf und winkte ihm als einem Bekannten zu. Und war es nicht so? In dem Augenblick, wo man in die Geschichte einer Familie eingeweiht wird, weben sich unsichtbare Fäden zwischen dieser und dem Mitwissenden: man ist in einen Dammkreis gerathen, dem man nicht immer entweichen kann.

Beinahe wollte etwas wie Unmuth gegen die Geklebte in Ottos Seele aufsteigen. Wozu brauchte sie die düstere Vergangenheit vor ihm heranzubeschwören? Und wie konnte sie das Vorurtheil und den Haß der Mutter gegen einen Mann zu dem ihrigen machen, der nichts gethan hatte, als das ihm von Gottes- und Rechtswegen zugefallene Erbe seines Bruders in Besitz zu nehmen? War dies bei einer sonst so hochgebildeten, weitblickenden Frau wie die Oberförsterin schon eine befremdliche, wenn auch immer noch verzeihliche Schwäche, so war es bei Adelheit ein Zug, der ihr so harmonisches Wesen entschieden beeinträchtigte. Krüner nahm sich vor, aus allen Kräften dahin zu wirken, daß sie dem allgemein geachteten Gutbesitzer eine gerechtere Beurtheilung und seinen liebenswürdigen Kindern ein größeres verwandtschaftliches Wohlwollen entgegenbringe,

verhehlte sich aber nicht, daß dies bei Adelheits ausgeprägtem entschiedenen Charakter keine ganz leichte Aufgabe sein werde.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, schritt er weiter und fuhr erschrocken auf, als er Schritte und Stimmen vernahm und den, mit welchem er sich soeben beschäftigt, leibhaftig vor sich sah. Den von Rogasen auf die Chaussee führenden Fußpfad herunter kam Herr v. Sonnland in Begleitung eines älteren Herrn, in welchem Krüner, Spibdy, einen sich seit eilichen Wochen mit seiner Frau und einer Nichte in Goslau aufhaltenden Amerikaner, erkannte. Bei seinem Anblick blieb der letztere stehen und sagte in gutem Deutsch, aber mit stark fremdländischer Betonung: „Nicht weiter, Herr v. Sonnland, Sie sehen, der Himmel hat ein Gutes geholt und mir einen Begleiter geschickt.“

Sich an den inzwischen ganz nahe herangekommenen Krüner wendend, fügte er hinzu: „Wollen Sie mich mit nach Goslau nehmen, Herr Baumeister?“

„Mit dem größten Vergnügen, Mr. Spibdy,“ erwiderte der junge Mann lachend, während er mit den beiden Herren eine höfliche Begrüßung austauschte, „eine große Bemühung wird mir schwerlich daraus erwachsen.“

„Sie überheben trotzdem Herrn v. Sonnland einer Mühe, er bestand darauf, mich nach Goslau begleiten zu wollen.“

„Da Sie meinen Wagen nicht annehmen wollen.“ „Was denken Sie, ich bin Mitglied des Touristenklubs,“ fiel ihm Mr. Spibdy ins Wort.

„Und mein Sohn heute durch den Dienst in der Stadt festgehalten wird —“ fuhr Herr v. Sonnland fort.

„Never mind, dear friend,“ sagte der Amerikaner, seinen großen Mund zu einem Lächeln verziehend, was die großen, gelbweißen, noch völlig wohlerhaltenen Zähne freilegte, „ich hätte den Weg allein gefunden, nun aber können Sie ganz ohne Besorgniß sein.“

„Da ich Sie in der angenehmsten Gesellschaft weiß, ziehe ich mich, Ihren Wünschen gemäß, zurück,“ versetzte Sonnland in verbindlichster Weise; „ich komme morgen zur Stadt, um Ihren Damen in Begleitung meines Sohnes meine Aufwartung zu machen; wir werden mit ihnen verabreden, an welchem Tage ich den Wagen schicken darf, um Sie alle zu uns abzuholen.“

„Vielen Dank im voraus, auf Wiedersehen,“ versetzte der Amerikaner, indem er den Hut zog und Herrn v. Sonnland nochmals die Hand schüttelte. Dieser wechselte noch ein paar artige Worte mit dem Baumeister, sagte ihm schmeichelhaftes über das erbrünnliche Palais, das eine Zierde der Residenz werde, und kehrte dann nach dem Schlosse zurück, während Krüner mit dem ihm so plötzlich dahergeschickten Begleiter den Weg nach der Residenz einschlug.

Der Amerikaner war ein unterrichteter und sehr gesprächiger Mann, der, an die letzte Bemerkung des Herrn v. Sonnland anknüpfend, sogleich von den neuen Danten erzählte, die er bei seinem Aufenthalte in London

bleiben, entweder mit einem Umwege noch rechtzeitig Paris zu erreichen oder dem Marschall Bazaine entgegen zu gehen.

Demgemäß bezog die Armee am 21. August neue Stellungen in der Umgegend von Rheims. Nach dem rechten Flügel stand das 7. Korps bei Sillery, neben diesem das 1. bei Cormontreuil, das 5. bei Ormes und Champagne und auf dem äußersten rechten Flügel das 12. bei La Neuville. Eine bei Chalons zurückgelassene Arrièregarde sollte die dortigen Vorräthe in Sicherheit bringen oder sie bei dem Anmarsch der Deutschen verbrennen.

Am nämlichen Tage traf der Minister Rouher in Rheims ein. Er überbrachte die bestimmte Forderung des Ministerrathes und der Kaiserin, daß die Armee von Chalons dem Marschall Bazaine zu Hilfe eilen sollte, obwohl man über die augenblickliche Aufstellung der Rheinarmee in Paris ebenso wenig unterrichtet war wie in Rheims. (Mac Mahon und seine Generale waren also den Einfällen der Madame Eugenie und des weit entfernt in der Hauptstadt sitzenden „Kriegsrathes“, an dessen Spitze der famose Palikao, unterworfen. Ebenso sinnlos wie der Krieg wurde so auch die Katastrophe von Sedan herbeigeführt. Die Kaiserin und der Ministerrath fürchteten nämlich den Pariser Pöbel und die Revolution. So lange Mac Mahon fern blieb, konnte das alte Lügen- und Täuschungssystem, die Vorspiegelung, Mac Mahon werde Bazaine die Hand reichen und die Deutschen zermalmt werden, noch aufrecht erhalten werden.)

Einem derartigen Anjumen setzte Mac Mahon Anfangs den nachdrücklichsten Widerstand entgegen, indem er die Erklärung abgab, er werde am 23. den Marsch nach Paris antreten, falls bis dahin nicht andere Weisungen von Seiten Bazaines eingegangen seien. Zur Begründung seines Entschlusses führt er an, daß nach den neuerdings ihm zugegangenen Nachrichten die Rheinarmee von 200000 Deutschen umgeben sei, daß der Kronprinz von Sachsen mit 80000 Mann zwischen Metz und Verdun stehe und daß der Kronprinz von Preußen mit 150000 Mann die Gegend von Vitry erreicht habe. (Der Marschall war also zu dieser Zeit gut unterrichtet; nur hinsichtlich der angeblichen Nähe der 3. Armee hatte ihn die bei Vitry erschienene deutsche Kavallerie getäuscht, welche der Armee um mehrere Tagesmärsche voraus war.) Unter solchen Umständen, erklärte Mac Mahon, müsse ein Vormarsch nach Osten die Armee einem unvermeidlichen Mißgeschick entgegenführen. — Da der Kaiser Einwendungen gegen diese Ausführung nicht erhob, sondern dem Marschall jetzt und auch späterhin ganz freie Hand ließ, so reiste Rouher mit jenem Bescheide nach Paris zurück, nachdem er zuvor eine Proclamation entworfen hatte, welche das französische Volk über den bevorstehenden Rückzug beruhigen sollte.

Am 22. wurden im Sinne dieses Entschlusses die nöthigen Anordnungen an die Generale erlassen, und eben sollten die Ausführungsbefehle ertheilt werden, als am Nachmittage folgende Depesche des Marschalls Bazaine vom 19. August einlief:

„Ban-Saint-Martin, 19. Aug. Der König von Preußen war heute Morgen mit Moltke in Rezonville, und Alles zeigt an, daß die preussische Armee die Einschließung der Stadt Metz versuchen will. Ich zähle noch immer darauf, die Richtung nach Norden zu nehmen und dann den Weg nach Montmedy, auf der Straße von St. Menchould und Chalons einzuschlagen, wenn sie nicht stark besetzt ist. In diesem Falle werde ich über Sedan

gehen und selbst über Metziers, um Chalons zu erreichen.“

Nach dem letzten Theile dieser Mittheilung lag die Möglichkeit vor, daß die Rheinarmee bereits inzwischen ihren Marsch angetreten hatte und daß überlegene deutsche Streitkräfte dieselbe bedrohten. Unter diesen Umständen fühlte sich Marschall Mac Mahon bewogen, den bisherigen Entschluß, gen Paris zu marschiren, noch im letzten Augenblick wieder fallen zu lassen, um der Rheinarmee die Hand zu reichen. (Nachdem dieser Entschluß gefaßt war, traf noch eine Depesche des Ministers Rouher aus Paris ein, welche die Vereinigung mit Bazaine als dringend nöthig hinstellte.) Da die Abmarschrichtung der Rheinarmee nunmehr in bestimmter Weise ausgesprochen war, entschied sich Mac Mahon am 22. Abends dahin, Bazaine auf Stenay entgegen zu gehen und die Bewegung dorthin am folgenden Tage zu beginnen.

Mit diesem Entschlusse war auf französischer Seite die entscheidende Wendung eingetreten, welche zehn Tage darauf in der Katastrophe von Sedan enden sollte.“

Die Kravalle in Mülheim a. Rh.

Mülheim, 21. August.

Sonst entrüsteten sich nur die Produzenten über billige Preise, nicht das Publikum. Wenn man nun, wie inzwischen durch unsere Telegramme bekannt geworden, den merkwürdigen Fall erlebt, daß die Bevölkerung einer Stadt über eine Preisherabsetzung in Empörung geräth, so muß das einen besondern Grund haben. Wir finden ihn in einem vom Sonntag datirten Bericht der „R. V. Z.“ aus Mülheim erläutert, in dem es heißt:

Gestern und heute Abend kam es hier zu förmlichen Straßenkämpfen zwischen Bürgern und Polizei, und zwar ist die Veranlassung der Wettbewerbd zwischen der alten und neuen Dampfschiffahrtsverbindung Köln-Mülheim. Um die innerste Ursache des Volksaufstandes zu verstehen, muß man die Stimmung der großen Mehrheit der Bürgerschaft in dieser Sache berücksichtigen. Während die alte Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft früher für die Verbesserung von Personen zwischen Mülheim und Köln 15 bezw. 20 Pf. für 1. bezw. 2. Klasse erhob, führte vor einiger Zeit die Firma Föhndender u. Wölleneien einen Fahrdienst auf derselben Strecke für 10 Pf. pro Person ein. Dies veranlaßte die alte Gesellschaft überseits den Fahrpreis gar auf 5 Pf. herabzusetzen. Die Mülheimer sind nun der festen Ueberzeugung, daß letztere Maßnahme nur erfolgt sei, um das neue Unternehmen zu vernichten, und befürchten nicht mit Unrecht, daß, sobald dieses Ziel erreicht und die Konkurrenz beseitigt ist, die alte Mülheimer Gesellschaft wieder den Fahrpreis auf die frühere Höhe heraufschrauben werde. Das ist für die mit Köln verkehrende Bevölkerung Mülheims eine Sache von erheblicher finanzieller Bedeutung, und darum ist nicht zu verwundern, daß ein großer Theil der Bürgerschaft entschieden für das neue Unternehmen Partei ergreift.

Ein Bericht der „Köln. Z.“ aus Mülheim vom 20. d. M. ergänzt diese Mittheilungen wie folgt:

Zu dem Bündelst, der solchermaßen zu den Ausschreitungen gegeben war, kam noch ein anderer, sehr schwerwiegender Umstand in Mülheim selbst, nämlich das unerquickliche Verhältniß zwischen dem Bürgermeister Steintopf und der größeren Mehrheit unserer Bevölkerung. In den letzten zwei Jahren ist der Bürgermeister Steintopf Gegenstand mannigfacher Anfeindungen in der Presse gewesen, und wie es scheint, nicht immer ohne Grund. Als nun das neue Dampferunternehmen in's Leben trat, fand es bei dem Bürgermeister Steintopf nicht diejenige Unterstützung, die es im Interesse der Bevölkerung von Mülheim erforderte. Ja, Bürgermeister Steintopf, ein Auffischtrath und Aktionär der alten, durch das neue Unternehmen bedrohten Gesellschaft, fand es nicht angezeigt, den Stadtverordneten-Sitzungen, in denen das neue Unternehmen behandelt und auch angefeindet wurde, fernzubleiben. Diese Vorkommnisse in

unserer Stadt lassen die Erbitterung einigermaßen begreiflich erscheinen, die heute hier allenthalben herrscht, unter der jeder städtische Vertreter bis zum Schumann herab zu leiden hat und die von den Seiten, die gerne im Trüben fischen, ausgedeutet wird.

In der letzten Woche wurden Abends gar die unschuldigen Fahrgäste, die die Boote der alten Gesellschaft benützten, verhöhnt und beschimpft, und das Werk war von einer rabaukustigen Menge bis tief in die Nacht belagert. Das durfte nicht so weitergehen, und am Samstag Abend kam es zum ersten Zusammenstoß. Die meisten Einzelheiten der Unruhen an den letzten drei Abenden sind schon des Näheren in diesem Blatte geschildert worden. Mit Unrecht wird der Mülheimer Schühmannschaft, den herbeigerufenen Kölner Schühleuten und der ebenfalls zugezogenen Gendarmerie des Landkreises Köln der Vorwurf gemacht, daß sie zu früh und zu stark vorgegangen seien. Wenn man bedenkt, daß in einzelnen Straßen die Beamten mit heißem Wasser und mit Petroleum von den Fenstern aus begossen wurden, daß schwere Steine selbst von zweiten und dritten Stockwerken der Häuser auf die Gendarmen und Schühleute geschleudert wurden, dann ist es leicht begreiflich, daß auch harmlose Bürger mit betroffen wurden. Das hiesige literale Organ erkannte schon am Samstag an, daß die Polizeibeamten bisher mit äußerster Geduld und Ruhe aufgetreten sind, und erklärte, daß es unausbleiblich sei, daß die Beamten geradezu gezwungen würden, mit Strenge vorzugehen, wenn die Zusammenrottungen kein Ende nehmen sollten. Gestern Abend waren die Zusammenrottungen in der Straße vor dem Bürgermeisteramte, gegen das jetzt die Erbitterung größer ist, als gegen die Dampfergesellschaften, wieder berath, daß telegraphisch Deutscher Kaiser erbeten wurden. Die Kölner Schühleute und die Landgendarmerie konnten aber so schließung Ordnung schaffen, daß die Hilfe der Kürassiere wieder abbestellt werden konnte.

Der Landrath des Kreises Mülheim hat nach jeder Richtung sich bemüht, vermittelnd zu wirken und alle Ausschreitungen durch persönliches Eingreifen fernzubalten. Leider hat der Direktor der alten Dampfschiffahrts-Gesellschaft sich geweigert, den Fährpennigfahrpreis wieder abzuschaffen und so eine der Ursachen der Unruhen aus dem Wege zu räumen. Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, daß der größte Theil der Ruhestörer aus Einwohnern von Köln und Mülheim sich zusammensetzt, ein Beweis, wie von gewisser Seite im Trüben gefischt wird. Die heutige Lage kennzeichnet folgender Ausruf des hiesigen Landrathes an die Bürger Mülheims:

„Die in den letzten Tagen in hiesiger Stadt vorgekommenen Ausschreitungen haben nicht nur der Stadt selbst große Kosten verursacht, den guten Ruf der sonst so ruhigen Bürgerschaft geschmälert und vielleicht manch Unschuldigen große Noththeile gebracht, sondern auch an allenwärtigen den Zwecken gebietet, die mit diesen Ausschreitungen verbunden und beabsichtigt waren. Wenn das Publikum dem neuen Dampfschiffahrts-Unternehmen „Volapüt“, für welches auch bei dem Unterzeichneten als im Vorkieße der Stadt selbst liegend ein nicht minder großes Interesse vorherrscht, seine Sympathie entgegenbringen will, so ist der von einem Theile der Bevölkerung hierin eingeschlagene Weg als ein durchaus falscher und verkehrter zu bezeichnen. Wenn die Passagiere von der Fahrt mit der alten Gesellschaft unbefugter- und rechtswidrigerweise gemaltamer Weise abgehalten werden sollen, so wird wohl ein jeder Manns genug sein, um sich in seiner Absicht von niemanden stören zu lassen, andererseits aber können die Behörden es unmöglich dulden, daß die Passagiere dieser Gesellschaft von einem rohen Pöbel, wie solches geschehen, belästigt, gestochen und selbst geschlagen werden, ein Umstand, der nur allein die Polizeibehörde zwingen mußte, für den Schutz des Publikums, wie solcher ja verlangt werden kann und muß, nachdrücklich einzuschreiten.“

Um solchen Vorkommnissen für die Folge vorzubeugen, wird es daher möglicherweise notwendig werden, die Abfahrten beider Gesellschaften für eine Zeit lang zu beschränken, eine Maßnahme, die zwar im Interesse der Ruhe der Stadt erforderlich, für die eine wie die andere der Gesellschaften aber höchst nachtheilig und zudem für das

und Paris, in Wien und Berlin theils vollendet, theils im Entstehen begriffen, gesehen hatte. Otto ließ ihn die Kosten der Unterhaltung tragen, warf nur ihm und wieder eine Bemerkung dazwischen und ertappte sich auf der Wahrnehmung, daß er stellenweis gar nichts von den Schilberungen vernommen habe. Seine Gedanken weilten wieder bei den Andeutungen und Anspielungen, welche er soeben in Georgenburg vernommen und die ihm jetzt, wo er den Gegenstand derselben gesehen und gesprochen, noch weit haltloser als zuvor erschienen.

Dieser durchaus vornehme Mann mit dem feinen zurückhaltenden Wesen, dem energischen Gesichte und dem wohlwollenden Lächeln war wahrlich über jeden Verdacht erhaben; er war aber auch sicher ebenso unzugänglich für alle kleinen Mittel, die Nag anzuwenden hoffte, um ihn zu seinen Gunsten zu stimmen.

„Armer Bruder, ich fürchte, deine Aktien stehen recht schlecht,“ dachte Otto, während er an der Seite des Amerikaners durch das Leopoldsthor über den Friederikenplatz schritt und sich vor dem Hause, in welchem dieser seine Wohnung hatte, von ihm verabschiedete. (Fortf. folgt.)

Kleine Zeitung.

Sieben Brüder im Feldzug. Es ist wohl ein einzig dastehender Fall, daß sieben Brüder den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mitgemacht haben. Sie gehörten der aus dem Münsterlande in Westfalen stammenden Familie W. an und es grenzt fast aus Wunderbare, daß

alle sieben Brüder aus dem Feldzuge nach Deutschland zurückgekehrt sind. Sechs von ihnen leben trotz der Strapazen eines solchen Krieges noch heute und erfreuen sich bester Gesundheit. Von den Brüdern hat einer, der Kaufmann Hermann W., seinen dauernden Aufenthalt in Berlin genommen, während die übrigen sich in Westfalen und Rheinland oder nicht allzuweit von ihrer Heimath entfernt, niedergelassen haben. Der in Berlin anässige Hermann stand mit seinem Bruder Frh — dieser lebt jetzt in Brilon — in Berlin beim Garde-Füsilieregiment (Mailäfer) in einer Kompagnie zusammen, machte die Schlachten von Gravelotte und Sedan, sowie die Ausfälle vor Paris mit und kam überall, trotzdem das Garde-Füsilieregiment bei dem Sturm auf St. Privat fast die Hälfte seiner Mannschaft verlor, mit heiler Haut durch, während sein Bruder Frh bei Sedan leicht verwundet wurde. Diese Verwundung war indeß so unbedeutend, daß er nach kurzer Zeit seinem Regiment wieder zugetheilt wurde und vor Paris, ohne Schaden zu nehmen, mitkämpfen konnte. Ottokar W., der jetzt als Privatier in Düsseldorf lebt, stand in Berlin beim Garde-Artilliereregiment, bei dem er als Bombardier den Krieg in allen Stadien mitmachte und auch gänzlich unverfehrt nach Deutschland zurückkehrte. Die beiden Brüder Arnold und Heinrich standen beim 7. westfälischen Jägerbataillon und kamen ebenfalls überall glücklich davon. Der eine lebt im Rheinlandschen, der andere bei Bremerhaven. Emil W., der inzwischen verstorben ist, war Grenadier im 87. Regiment Mainz und wurde in der Schlacht bei Wörth am 6. August leicht verwundet, genas indeß sehr bald wieder und machte den ganzen Feldzug bis zu Ende mit. Der letzte Bruder, Rudolf W., der als Geschäftsmann in Ebersfeld lebt, ist am abenteuerlichsten heimgesucht worden.

Er stand beim 16. westfälischen Infanterieregiment in Köln und wurde zunächst bei Mars la Tour leicht verwundet und in diesem Zustande kriegsgefangen nach Metz gebracht, wo er indeß mit vielen anderen Kameraden zusammen (er war inzwischen wieder genesen) von der französischen Militärverwaltung aus Mangel an Nahrungsmitteln freigelassen oder, richtiger gesagt, aus Metz hinausgetrieben wurde. Er machte dann sämmtliche Gefechte gegen die Südarmerie mit, wurde hierbei abermals leicht verwundet und bei Blois wiederum kriegsgefangen. Mit anderen Gefangenen wurde er auf ein Kriegsschiff gebracht, das einige Tage an der afrikanischen Nordküste umherkreuzte und dann wieder nach Frankreich zurückkehrte, wo Rudolf bis zur Beendigung des Krieges in Blois gefangen gehalten, beim Friedensschluß aber wieder freigelassen wurde und gesund und munter in sein Vaterland zurückkehrte. Die glückliche Heimkehr aller sieben Brüder ist um so wunderbarer, als sie alle an Hauptkämpfen und Gefechten und häufig da, wo es am heißesten und blutigsten herging, theilgenommen haben. Die drei Brüder Ottokar, Heinrich und Frh haben bereits 1866 den Feldzug gegen Oesterreich mitgemacht und Heinrich außerdem 1864 an dem Kriege gegen Dänemark theilgenommen, von wo sie ebenfalls sämmtlich gesund und ohne Verwundung wiedergekommen sind.

Der Herr Bekker. Ueber eine interessante Erinnerung berichtet eine jetzt sehr alte schwedische Dame in der „Göteborgs Post“: Vor 56 Jahren, als ich noch ein blutjunges Mädchen war, sollte ich eine Zeit lang in Rom verbringen. Von einer älteren Gesellschafterin und zwei Kammerjungfern begleitet, reiste ich ab; es war bestimmt, daß ich in Berlin einen kürzeren Aufenthalt nehmen sollte. Eine Schwester meines Vaters hatte einen Deutschen geheiratet, und der

verehrende Publikum sehr zu bedauern sein muß. Bei fernere Wiederkehr solcher bellagener Ausfälle der letzten Abendkammer von dieser Maßnahme kein Abstand genommen werden, es muß sogar ernsthaft in Erwägung zu ziehen sein, ob, um allen Beunruhigungen und Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung für die nächste Folge nachhaltig vorzubeugen, nicht der kleine Belagerungszustand für die Stadt Mülheim am Rhein zu erklären sein wird, eine Maßnahme, die nicht nur für die Stadt von großen Kosten, sondern auch für viele brave Bürger derselben von den empfindlichsten pekuniären Nachtheilen begleitet sein wird. Wenn seitens der Polizeibehörde am Abend des 18. August, um jede Unruhe zu vermeiden, die Absicht vorlag, den Wertplatz von keinem Polizeibeamten betreten zu lassen, so ist diese wohlgemeinte Absicht nur durch die Insulten bereitet worden, welche sich einige harmlose und friedliebende Leute aus Köln und Mülheim von einer rohen Masse gefallen lassen und die Behörden zum energischen Einschreiten zwingen mußten. Die wohlgeinten Bürger der Stadt würden es den Behörden mit Recht zum Vorwurf machen, wenn sie in ihrer persönlichen Sicherheit nicht nachhaltig geschädigt würden. Ebenso ist, um Blutvergießen zu vermeiden, gestern Abend der Wertplatz seitens der Polizeiorgane nicht betreten und von dem Unterzeichneten an beiden Abenden von der ihm mehr als ausreichend zur Disposition stehenden militärischen Hilfe kein Gebrauch gemacht worden. Sollten sich indes diese Ausfälle noch wiederholen, so können diese Rücksichten nicht mehr die vorherrschenden sein und müssen alle Maßnahmen ergriffen werden, die zur nachhaltigen Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zweckdienlich und erforderlich sind. An die Bürger der Stadt Mülheim a. Rh. richte ich daher die bringende Bitte, auch ihrerseits dazu beitragen zu wollen, daß derartige, der Stadt ebenso wenig zum Vortheil als zum Ruhme dienenden Ausschreitungen vermieden werden, und namentlich dafür sorgen zu wollen, daß zu später Abendstunde eine halbwegsige Jugend, die hauptsächlich zur Verbreitung des Unfugs beigetragen, von den Eltern in das Bett, wo sie hingehört, gezwungen, nicht aber auf die Straßen mehr zugelassen wird. Allen bedrohlichen Ansammlungen auf den öffentlichen Straßen wird von jetzt ab mit dem vollsten Nachdruck entgegengetreten werden und müssen die Behörden für die damit vielleicht begleiteten traurigen Folgen alle Verantwortung ablehnen.

Mülheim a. Rh., den 20. August 1895. Der königliche Stadtrat v. Rießwand, Geheimer Regierungsrath.

(Telegramm.)

Mülheim, 22. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zahlreiche Arbeiter in den Fabriken wegen Vetheiligung an den letztjährigen Revolten verhaftet. Die Zahl der Verhafteten beträgt über Hundert. Gestern traf wieder Verstärkung für die hier stationirte Gendarmerie ein.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Das zur Zeit auf Wilhelmshöhe residirende Kaiserpaar besuchte am Dienstag den Vorkämpfer a. D. v. Schweidnitz und General v. Wittich in Kassel. Am Nachmittag wurde der Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe im Namen der Stadt Kassel von einer Abordnung begrüßt. Er dankte herzlich für die Bewillkommung. Gestern, Mittwoch, Morgens zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Garnison alarmirt und eine große Feldübungsübung der 22. Division bei Niederzwehren vorgenommen. Die auswärts garnisontirenden Truppen waren gestern telegraphisch berufen worden. Der Kaiser stieg an der neuen Husarenkaserne um halb 7 Uhr zu Pferde und ritt nach dem Übungsplatz. — Das Kaisermanöver der 22. Division ist dann bei prächtigstem Wetter glanzvoll verlaufen. Die Kaiserin war anwesend. Den Schluß machte ein großer Paradeumzug. Die Kritik des Kaisers dauerte lt. „Str. B.“ länger als eine Stunde.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung

des bisherigen Landeshauptmanns von Togo, v. Puttkamer, zum Gouverneur von Kamerun.

* Der frühere Reichskanzler Graf Caprivi ist gestern, Mittwoch, in Berlin angekommen.

* Der Prinz von Wales ist gestern, Mittwoch, Abend 6.55 Uhr in Homburg angekommen. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin wird heute eintreffen.

* Nachdem die Bischofskonferenz in Fulda vier Sitzungen abgehalten hatte, fand gestern, Mittwoch, im Dome Schlußhandakt statt. Der Bischof von Mainz ist bereits abgereist. Mehrere andere Bischöfe werden ebenfalls bald ihre Abreise antreten.

* Amtlicher Saatenstandsbericht für Preußen. Mitte August: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,9, Winterroggen 2,6, Winterroggen 2,1, Sommerroggen 3,2, Sommergerste 2,7, Hafer 2,8, Erbsen 2,1, Kartoffeln 2,5, Klee Luzerne 2,7, Wiesen 2,7, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet.

Schweiz.

* In Basel nahm gestern, Mittwoch, der gegenwärtig dort stattfindende Kongreß zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke I. K. B. folgenden Verlauf:

Der Bischof Egger von St. Gallen, Vertreter des heiligen Stuhles, konstatirte das Wohlwollen, das Leo XIII. den Bestrebungen des Kongresses widmete und legte seine Anschauungen in der Temperenzbewegung in sachlicher und sympathischer Rede dar. Auf Antrag des Präsidenten übermittelte der Kongreß dem Papste telegraphisch seinen Dank. Pastor Koch aus Genf sprach über den Kampf der Vereine von blauen Kreuz gegen den Alkohol. Dr. Wode aus Gildesheim und Zinnen aus Bremerhaven sprachen über die Thätigkeit der deutschen Mäßigkeitsvereine und den Stand ihres Kampfes, Direktor Kier aus Christiania desgleichen über die Temperenzbewegung in Norwegen, Dr. Bergmann aus Wenersborg über Schweden, Prof. Valen aus Groningen, ein 80jähriger Greis, über Holland und Lehrer Wogener aus Sobro über die Thätigkeit der Lehrer Dänemarks für die Abklingbewegung. Miß Charlotte Gray aus Paris entwarf ein historisches Bild des Guttempler-Ordens in Europa. Eine Diskussion fand bei keinem Vortrage statt. Einladungen für die Abhaltung des nächsten Kongresses liegen vor von Paris und Upsala.

Ein Theil des Nachmittags wurde durch eine Debatte der Vormittagsvorträge ausgefüllt; dann sprachen noch Grant Mills (London) über die Revision der Brüsseler Generalakte und Dr. Christ (Wafel) über die Alkoholpest in den Gebieten der evangelischen Mission. Seine Anregung, die deutsche Reichsregierung zu ersuchen, die Einfuhr von Branntwein in die Kolonien zu verbieten, veranlaßte eine lange Diskussion, da das Reglement eine Beschlußfassung unterlag. Schließlich einigte man sich dahin, daß Beschlüsse zulässig seien, wenn sie einstimmig gefaßt werden. Eine Abstimmung ergab aber keine Einstimmigkeit, also fiel das Recht einer Abstimmung dahin. Morgen soll eine neue Antragsformulirung vorgelegt werden.

Frankreich.

* Mehrere Gemeinden haben Unterstüzungen nach Carmaux gesandt. Die Verwaltung der Glashütten beschloß die Annahme neuer Arbeiter, um einen Ofen wieder anzublasen. Andere Ofen werden angeblasen werden, je nach der Zahl der neuen Arbeiter, die sich melden werden.

* Der Deputirte Terrier, Handelsminister mitler Deputy, genannt „der strebsame Savoyarde“, ist im Alter von 41 Jahren gestorben. (H. B.)

England.

* Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Bombay vom 21. August herrscht auf der Bahrain-Insel ein persischer Meeräuber große Erregung, weil ein feindlicher Häuptling eine Anzahl Perlenfischer-Boote be-

schlagnahmte und dieselben nach den türkischen Gewässern schleppete. Das zur Verfolgung entsandte englische Kanonenboot „Sphinx“ brachte die Boote nach Bahrain zurück. Der Vorfall soll auf der Insel Aufstrebungen veranlaßt haben. Es verlautet, daß seitens der Türken Angriffe geplant werden und daß in Folge dessen Truppen requirirt seien.

Aus Baden.

* Nr. 53 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großh. bad. Staatsbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Zinsfuß für die Dienststationen. Sonstige Bekanntmachungen: Pforzheimer Kunstgewerbe-Museum. Ausfahrtplan der internationalen Rennen zu Baden. Güterverkehr nach dem Stettiner Bahnhofe in Berlin. Mittheilungen. Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 25. Juli im Zuge 195 eine Brieftasche mit 100 Fcs. und in Karlsruhe abgeliert; am 9. I. M. im Zuge 14 ein Geldbeutel mit 60 M. und in Mannheim abgeliert.

* Zur bevorstehenden Landtagswahl bringt das „Rat. Wochenbl.“ die Mittheilung, daß der bewährte seitherige Abgeordnete für Rastatt zur Zweiten Kammer, Herr Oberamtsrichter F. Engelberth in Heidelberg, von liberaler Seite allgemein darum angegangen, seine Zustimmung zur Wiederaufstellung seiner Kandidatur erteilt hat.

Badische Chronik.

* Durlach, 22. Aug. Wie das hiesige Amtsblatt mittheilt, werden Vorbereitungen getroffen, um das diesjährige Sedanfest in einer des Tages würdigen Weise zu feiern. Ein Komitee patriotisch gesinnter Männer aus den verschiedensten Kreisen ist zusammengetreten, um diese Vorbereitungen in Gang zu setzen, der Gemeinderath der Stadt Durlach hat in entgegenkommender Weise Mittel zur Verherrlichung des Festes bewilligt. — Der hiesige Militärverein beging in seinem Vereinslokal am Samstag den 17. d. M. die 25jährige Erinnerungsfest an die glorreiche Zeit des Feldzuges von 1870—71. Nebst den zahlreich anwesenden Vereinsmitgliedern beehrten ihn auch mit ihrer Anwesenheit die hierzu geladenen Hinterbliebenen der im Feldzuge gefallenen Kameraden und trugen wesentlich zum würdigen Verlauf der Feier bei. Einer der wichtigsten Punkte der Festlichkeit war die Ehrung der im Feldzuge gefallenen Opfer hiesiger Gemeinde. Die Namen derselben sind auf der im Vereinslokal angebrachten Gedenktafel mit einem silbernen Lorbeerkranz geschmückt. Auch die Namen der Vereinsmitglieder, die den Feldzug mitgemacht, sind auf dem Gedenkblatt verzeichnet. Passende Reden, von verschiedenen Vereinsmitgliedern gehalten, sowie die sehr gut vorgetragenen Gesänge bildeten die Würze der äußerst erhebenden und ergreifenden Feierlichkeit. Der ganze Verlauf der Veranstaltung war ein schöner, von echt kameradschaftlichem Sinn und Geist durchdrungener und wir dürfen die sichere Ueberzeugung hegen, daß derselbe in den Herzen sämmtlicher Theilnehmer den günstigsten Eindruck zur bleibenden Erinnerung gemacht hat.

* Aferthal (A. Mannheim), 21. Aug. Gestern wurde der hiesige Bienenwirth und Gemeinderath Herr Martin Arnold in Folge eines Familienstreites von seinem 26 jähr. Sohn in die Brust gestochen. Der Thäter benahm sich so wild, daß er verschiedenes Wirthschaftsinventar demolirte und Niemand Herr über ihn werden konnte, bis die Polizei und Gendarmerie eintrifft.

* Waldbrunn, 21. Aug. Ueber den jugendlichen Mörder Adolf Arnold wird uns von einem langjährigen Abonnenten unserer Zeitung Folgendes mitgetheilt: Am Donnerstags Abend, den 15. ds. Mts., kam ein junger Bursche am Bahnhof Hainstadt um 9 Uhr zu dem dortigen Stationsvorstand in erregtem Zustande und verlangte ein Glas Wasser, die Frau des Stationsvorstandes Hönold gab demselben ein Glas Wein. Dann kaufte der Bursche sich eine Fahrkarte von Hainstadt nach Seelach und zurück. Als ihm der Schaffner Jausmann die Fahrkarte abverlangte, war er noch in sehr aufgeregtem Zustande. In Seelach hat der Zug Nr. 158 15 Minuten Aufenthalt, diese Zeit benutzte der Bursche zu einem Besuch des Wirthshauses zum Baum dortselbst. Herr J. kam auch dorthin und wurde von ihm ein-

Neunzehn Personen ertrunken. Der sorgsamsten Pflege des jungen allgemein beliebten Arztes Dr. med. Baski in Hamburg war es gelungen, den wohlhabenden Kohnhändler Bedmann von schwerer Krankheit zu heilen. Seit 14 Tagen hergestellt, hatte der dankbare Kaufmann die ganze Familie des Arztes zum letzten Sonntag zu einer mit seiner Petroleum-Motor-Varlatte auf der Elbe zu veranstaltenden Vergnügungsfahrt eingeladen und 23 Personen stark hatte eine lustige Gesellschaft dieser Einladung Folge geleistet. Der Tag verlief vergnügt und Abends 11 Uhr war das kleine Boot auf der Heimfahrt Blankenese gegenüber angelangt, als zwei von Hamburg elsbwärts fahrende Dampfer die „Konfordia“ und der „Stade“ das hier nur schmale Fahrwasser der Elbe beengten. Die Varlatte glaubte den ersten Dampfer passiren zu können, kam jedoch, wahrscheinlich in Folge des starken Stroms dem Radlasten des großen Dampfers zu nahe, die Schaufeln des Rades ergriffen das kleine Fahrzeug und drückten es derartig unter den Radlasten, daß es mit allen Insassen sofort unterging. Ein einziger schrecklicher Schrei wurde von den Passagieren der „Konfordia“ gehört, dann war alles still. Den sofort von den beiden Dampfern herabgelassenen Booten gelang es, vier der unter das Wasser gedrückten Personen zu retten; von den übrigen ist keine Spur mehr aufgefunden. Unter den Ertrunkenen befindet sich Dr. Baski und dessen siebenzehnjährige Braut, die Tochter des beliebten Botteriekollektors Steinberg, ferner sein Vater, Hausbesitzer Baski und dessen vier erwachsene Kinder, sowie der neunzehnjährige Bruder der Braut und mehrere Freunde von diesem. Die Ehefrau Baski, die einzige, die von der ganzen Familie gerettet ist, soll in Folge der erlittenen Strapazen gleichfalls gestorben sein.

Sohn aus dieser Ehe, „der deutsche Vetter“, wie wir ihn bei uns benannten, studirte damals in Berlin; ich hatte ihn nie gesehen. Mein Vater schickte ihm einige Tage vor meiner Abreise einen Brief, in dem er ihn ersuchte, sich meiner freundschaftlich anzunehmen. Ich kam glücklich in Berlin an und wurde bei meiner Ankunft vom deutschen Vetter herzlichst empfangen; er war ein hochgewachsener Jüngling mit großem Schnurrbart und eigenthümlich blühenden Augen; er kam mir fast unheimlich vor — und doch nein. Drei Tage hindurch war er mein treuer Begleiter. Freilich konnte er kein Wort schwedisch sprechen, wohl aber ein elegantes Französisch. Nie habe ich einen so angenehmen Cavalier gehabt; ich war auf meinen deutschen Vetter ganz stolz. Gar zu schnell kam die Stunde, wo ich weiterreisen mußte. „Kusine!“ sagte er, als ich eben wegfahren sollte, „ich habe Ihnen ein Wort zu sagen... Sehen Sie, Kusine! ich möchte Ihnen nur mittheilen, daß ich — nicht Ihr Vetter bin. Mein Freund, Ihr „deutscher Vetter“, der richtige, ist nämlich von den Vorbereitungen zu seinem Examen so stark in Anspruch genommen, daß er mich hat, an seiner Stelle den von ihrem Herrn Vater ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, mein Name ist Otto von Bismarck.“ Ich sah ihn erkannt an; der Wagen setzte sich in Bewegung und das Abenteuer war aus. Viele, viele Jahre vergingen. Der unbekannte Bismarck war Reichskanzler und Fürst geworden, hatte mit Kronen und Bändern gespielt. Dann kam ich, eine alte, seit nahezu vierzig Jahren verheirathete Frau 1880 wieder einmal nach Berlin. Ich schrieb einige Worte auf meine Karte und schickte diese an den Fürsten. Eine Stunde später erhielt ich seine Einladung, begab mich in's Reichskanzlerpalais und bald waren wir im lebhaftesten Gespräch. Bismarck war in bester Laune. „Ihnen

habe ich es zu danken“, sagte Bismarck u. A., „daß ich dazu gekommen bin, die Berliner Museen zu besuchen; seitdem ist es mir nicht wieder gelungen.“

Groß des Gekändnisses freigesprochen wurde in dieser Woche der Handelsmann Karl Polze, der der 7. Strafkammer in Berlin wegen Betruges aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Er wurde beschuldigt, in betrügerischer Absicht einer Frau Schmidt minderwertige Seife verkauft zu haben. Der augenscheinlich sehr herabgekommene Angeklagte gab zu, mehrfach minderwertige Seife vertrieben zu haben, da er nicht gewußt habe, auf welche andere Weise er sein Leben fristen solle. Er bat nur wiederholt um möglichst milde Strafe und erklärte, daß er irgend einen Käufer seiner Seife nicht namhaft machen könne. Als nun die Zeugin Schmidt in den Saal gerufen wurde, erklärte sie mit voller Bestimmtheit, daß der Angeklagte gar nicht der Mann sei, der ihr die fragliche Seife verkauft habe. Da sie hierbei verblieb und auch jeden Jertum für ausgeschlossen erklärte, so blieb dem Gerichtshof nichts übrig, als den Angeklagten freizusprechen. Nunmehr erhob sich der Staatsanwalt und beantragte, den Angeklagten, der augenblicks in zahlreichen Fällen Betrügereien mit minderwertiger Seife verübt habe, in Haft zu nehmen. Der Gerichtshof lehnte aber diesen Antrag ab, weil etwaige andere Straftaten des Angeklagten mit dieser Anklagesache in keiner Verbindung stehen und die Voraussetzung des § 127 der Strafprozeßordnung nicht vorliege, da der Angeklagte nicht „auf feiner That betroffen oder verfolgt“ worden sei. — Karl Polze wurde daher nicht nur freigesprochen, sondern auch aus der Haft entlassen und nahm von all' diesem Glück mit einer Miene Notiz, welche deutlich zeigte, daß ihm in diesem Augenblicke ein Mährchen im Kopfe herumging.

geladen, mit ihm zu speisen, was er ablehnte. Arnold verzehrte in 10 Minuten zwei Glas Bier, eine Portion Rindfleisch und kaufte 8 Cigarren. Dann fuhr er wieder nach Wallbürn zurück. Die Sache kam Herrn J. ganz auffällig vor, daß ein Burtsche von Wallbürn obengenannte Fahrt ausführte. Erst am andern Morgen, als die Mordthat bekannt wurde, schöpfte er und Herr Honold von Hainstadt Verdacht. Kaufmann erstattete der Gendarmerie in Wallbürn Anzeige und beschrieb derselben den M. Arnold genau, was zu dessen Festnahme führte, so daß nur durch den schon genannten Bahnbeamten der ruchlose Mörder entdeckt wurde. Herr Josef Kaufmann befährt jetzt schon im fünften Jahre die Strecke Wallbürn—Siedach als Wagenwärter und dienstthuender Zugführer und kennt beinahe jeden Menschen persönlich in jener Gegend, sonst wäre ihm die Sache mit M. Arnold vielleicht nicht so aufgefallen. Herr J. ist zu Weingarten (N. Durloch) geboren. — Von anderer geschäftlicher Seite wird uns zu der Affaire Nachstehendes geschrieben: Der Artikel in Nr. 194 Ihres geschätzten Blattes (Doppelmord bei Wallbürn betr.) bedarf folgender Richtigstellung und ersuche ich um Aufnahme dieser Zeilen: Nicht der Thätigkeit des Herrn Wachtmeister Fischer allein ist es zu verdanken, daß die Verhaftung des Mörders so schnell hat erfolgen können, auch die Mitwirkung der in Wallbürn sonst stationirten Gendarmen hat wesentlich dazu beigetragen. Nicht minder aber hat hierzu die Gendarmerie in Wieden, in deren Dienstbereich (Hainstadt) überhaupt die ersten Spuren von dem Mörder gefunden wurden, zur Entdeckung desselben beigetragen. Ebenso hat der Eisenbahn-Schaffner Kaufmann, der den Mörder beim Einsteigen in den Zug in Hainstadt erkannte, so wesentlich zur Entdeckung beigetragen, daß die Verhaftung in Wallbürn nicht mit allzugroßen Schwierigkeiten verbunden war.

Bretten, 21. Aug. Der frühere Wirth der hiesigen Bahnhofrestauration, Josef Weyler, welcher vor einiger Zeit von hier flüchtig ging mit Hinterlassung bedeutender Schulden, ist in Mülhausen (Elsaß) verhaftet und gestern Nachmittag hier eingeliefert worden. Derselbe war früher längere Zeit Kellner in der Bahnhofrestauration zu Karlsruhe und übernahm dann die hiesige Bahnhofwirthschaft, die aber für ihn nicht rentabel ward.

Miklashausen (N. Wertheim), 21. Aug. Am Sonntag den 18. September bezieht der hiesige Militärverein die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals.

Karlsdorf (N. Bruchsal), 21. Aug. Am nächsten Sonntag feiern Melchior Reinhard und dessen Ehefrau Franziska, geb. Wigger, ihre diamantene Hochzeit, an welcher sich die ganze Gemeinde betheiligen wird. Melchior zählt 83 Jahre, seine Frau 79 Jahre; beide sind noch sehr rüstig und verrichten ihre Arbeiten wie in der Jugend. — Eine große Anzahl Arbeiter der Firma Schnabel und Henning besuchte am letzten Sonntag die Ausstellung in Straßburg, zu welchem Zweck denselben K. „N. B. G.“ von der Firma Kilometerhefte zur Verfügung gestellt worden waren.

Weinheim, 21. Aug. Heute Nacht kurz vor 2 Uhr erkante Generalalarm. Das der Wittve Adam Hassel und Kinder gehörige Wohnhaus mit Stallung ist gänzlich wiedergebrannt. An dem dem Georg Peter Brockenauer II. und Heinrich Adam Buz gehörigen Wohnhaus ist der Dachstuhl abgebrannt; ferner hat dasselbe solchen Schaden erlitten, daß es wohl abgetragen werden muß. In letzterem Hause wurde durch einen hinzugekommenen Nachbar die auf dem Speicherboden befindliche Faltthüre zugeschlagen, so daß den Insassen des oberen Stockwerks, die noch schliefen, durch nicht allzu großes Aufschrecken des Feuers der Ausweg versperrt wurde. Die Brandbeschädigten sind K. „W. Anz.“ alle versichert bis auf den Tochtermann des G. P. Brockenauer, der sich erst kürzlich versichert. Letzterer konnte von seinen Fabrikanten nur wenig retten. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt.

Stillingen, 21. Aug. Der Bierbrauereigesellschaft am Hüttenkreuz hier wurde bei der Internationalen Bierkonkurrenz in München die höchste Auszeichnung, Ehren Diplom mit goldener Medaille, verliehen.

Endingen am Kaiserstuhl, 21. Aug. Das gegenwärtige Wetter ist für das Reifen der Trauben wie geschaffen. Allem Anschein nach werden wir dieses Jahr recht früh Herbst haben. Es ist eine Freude, die schönen Rebgeleude zu durchgehen, denn schönere und gesündere Trauben sah man seit Jahren nicht. Die 94er waren in letzter Zeit auffallend stark begehrt. Dieser Jahrgang zeigt sich mehr und mehr der gänzlichen Aufklärung zu, nur noch vereinzelte Keller derselben sind vorhanden. Prachtige 9der zu M. 50, 54 die 150 Liter, bessere Qualitäten M. 60, 65, 70, 75, 85, 90 die 150 Liter lagern noch in den verschiedenen Weinorten. 94er bessere Sorten kosten M. 40, 45, 50 die 150 Liter.

Freiburg, 21. Aug. Den hiesigen Zeitungen zufolge hat unser hochverehrter Ehrenbürger, Sr. Excell. General von Günter, von S. M. dem Kaiser ein Telegramm nach folgenden Inhalts empfangen: „Löwther Castle, 14. Aug. 1895. Unter Ihrer ruhmvollen Führung erwarb sich die 13. Division in der Schlacht von Colombey-Neuilly reichen Siegeslohr. Ich gebete dessen heute gern und dankbar, ebenso wie Ihrer früheren Verdienste als Kommandeur der Bad. Felddivision. Wilhelm Rex.“

Neberlingen, 21. Aug. Unter der Betheiligung S. A. H. des Großherzogs fand heute die Eröffnung der Bahn Neberlingen—Stähringen statt. Die Feier wurde gestern Abend durch den Zapfenstreich, den die Stadtkapelle unter Begleitung einer Abtheilung fackeltragender Feuerwehrlente durch die Straßen der Stadt schlug, inaugurirt. Heute Morgen seit 5 Uhr donnern Kanonenschüsse, um halb 7 Uhr war Tageweile. Die Betheiligung am Feste der Bahnöffnung ist großartig. Unter den angemeldeten Festgästen befinden sich u. A.: Sr. Erz. der Herr Minister des Innern Eisenlohr, die Herren Landtagsabgeordneten Bohr-Neberlingen, Oberstleutnant Hug-Konstanz, Reichert-Baden-Baden, Wittum und Gessell-Pforzheim, Reimbach-Heidelberg, Giesler-Mannheim, Gerber-Friesenheim und Eder-Schwellingen.

Der Fest-Extrazug fuhr um 9.50 Uhr heute Vormittag von Konstanz ab. Zum Festessen hatten sich 250 Personen gemeldet, während nur 190 Plätze zur Verfügung stehen, so daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Beim Festessen toastete S. A. H. der Großherzog auf die Stadt Neberlingen. In seinem Trinkspruch berührte er andeutungsweise auch die sozialistische Versammlung auf dem Hohentwiel und die Umsturzbeugung, deren Bekämpfung unsere gemeinsame Aufgabe sein müsse.

Aus den Nachbarländern.

Speyer, 21. Aug. In dem benachbarten Dorfe Mutterstadt erdroffelte in einem Anfall von Wahnsinn eine Bauersfrau ihr Kind. Sie hatte vor drei Jahren schon ein älteres Kind erdroffelt und wurde damals als irrsinnig der Irrenanstalt zu Klingenstein überwiefen. Später ward sie als geheilt entlassen.

Neustadt a. S., 21. Aug. Beim Verbands-Athletenfest erhielten ferner Preise u. A.: Im Verband. Trapez (einzel): W. Kapferer-Neckarau, Karl Stahl-Neckarau, Wegmann-Mannheim, J. Schwarz-Mannheim, Rödel-Mannheim, Fröhlich-Friesenheim. Tropez (doppelt): Mannheim-Neckarvordstadt, Steinshofen Junior 1. Klasse: Schucker-Pforzheim, Ph. Bauswein-Friesenheim, Rob. Fröhlich-Pforzheim, Rob. Schiller-Pforzheim, J. Krebs-Friesenheim, Benz-Pforzheim, Karl Merkle-Mannheim, Fried. Schäfer-Mannheim, Mamath-Mannheim-Schwellingen-vordstadt, Steinshofen Junior 2. Klasse: G. Merkle-Pforzheim, Ph. Herrmann-Friesenheim, Riese-Friesenheim. Steinshofen Senior 1. Klasse: Blohmann-Mannheim. Steinshofen Senior 2. Klasse: Ranz-Mannheim, G. Fröhlich-Friesenheim, Franz Müller-Mannheim, Fröhlich-Friesenheim, Buchs-Mundenheim, P. Schillfahrt-Friesenheim, Johnson-Friesenheim. Außer Verband: Steinshofen Senior 1. und 2. Klasse: Schubert-Karlsruhe. Für Betheiligung an der Gesamtaufstellungen: Im Verband: Mannheimer Athletenklub Schwellingen-Vordstadt, Neckarau, Friesenheim, Weinheim, Eppelheim. Nicht stattgefunden hat wegen Ueberfüllung das Ehrenpreisenfest, das Ringen um die Meisterschaft und das Preisgeben (offen für 10 Jtr.) im Verband.

Friedelsheim (Württ.), 21. Aug. Ueber das bereits von uns in Nr. 195 berichtete fürchterliche Brandunglück werden dem „P. B.“ noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Alles lag in tiefem Schlaf, nur noch der Schwind des Dorfes dengelte die Senses, als er in einer im Zentrum des Dorfes gelegenen Scheuer Feuer sah, das sich so rasch vergrößerte, daß der im Nebenhäus wohnende Besitzer der Scheuer sich kaum noch retten konnte. Es wurde nun Alarm geschlagen, die Feuerwehr war zwar rasch und pünktlich zur Stelle, allein inzwischen hatte das Feuer einen so fürchterlichen Umfang angenommen, daß an ein Retten der vom Brand ergriffenen Häuser nicht mehr zu denken war. Es standen 7 Wohnhäuser in kürzester Zeit und 6 Schennen, sämmtliche mit Erntevorräthen, Heu, Korn und dergl. wofürgefüllt, in hellen Flammen. Man mußte darauf bedacht sein, die Menschen und das Vieh zu retten; und es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß kein Menschenleben dem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen ist. Auch kein einziges Stück Vieh ist umgekommen. Zum Unglück ist auch noch bei den Vörsarbeiten an der alten trefflichen Spritze vom Jahre 1789 das Rohr geplatzt, so daß sie nicht mehr gebraucht werden konnte. Jetzt bietet sich dem Auge ein Bild grauenhafter Verwüstung dar. Der große Häuserkomplex mitten im Ort, zwischen der Straßen-Kreuzung der beiden nach Wimsheim und Flacht gelegenen, ist fast vollständig niedergebrannt. Von dem ganzen Häuserkomplex zwischen dem Rathaus und Gemeindebadhaus einerseits, bis zum Schulhaus und den anliegenden Häusern andererseits, stehen nur noch traurige kümmerliche Reste und Trümmer. Alles ist ein großer Schutthausen, der da und dort noch glöht oder lichterloh brennt. Ihn umstehen weinend und jammernd die Leute und Kinder, die fast alle ihr Hab und Gut verloren haben. Allerdings sind die meisten versichert; allein einzelne haben diese Vorsichtsmahregel besäumt und dann ist der Schaden namentlich an verbrannten Erntevorräthen sehr groß. Die Hitze beim Brand war so groß, daß man dem Feuer sich fast nicht nähern konnte. Zur Unterstützung der Friedelsheimer Feuerwehr war die Wimsheimer, Münsheimer, Heimsheimer und Tiefenbronner Feuerwehr herbeigekommen. So wurde denn mit aller Macht die weitere Ausbreitung des Feuers verhindert. Das Feuer war entsetzlich; ganze Feuerturmen schossen in die Höhe und trugen die Feuerbrände zum Theil weit hinaus, so daß die Gefahr für die übrigen Häuser sehr groß war. Ueber die Art der Entstehung des Brandes ist noch gar nichts bekannt. Da aber der Besitzer der Scheuer, in der der Brand ausgebrochen ist, ganz bestimmt versichert, Abends gar kein Feuer oder Licht in die Scheune gebracht zu haben, so ist wohl Brandstiftung anzunehmen.

Aus der Residenz.

Carlruhe, 22. Aug.
Der badische Gesandte in Berlin, Dr. v. Jagemann, ist wieder nach Bingen auf Rhien zurückgekehrt. In der dortigen Zurückgezogenheit widmet er sich, wie der „Mer.“ mitgeteilt wird, dem Studium des bürgerlichen Gesetzbuches, zu dessen Referenten Herr v. Jagemann bekanntlich im Bundesrathe für das Großherzogthum Baden ernannt ist.
Ja's Manöver. Das hier garnisonirende Artillerie-Regiment ist gestern zu den Manövern abgerückt.
Der Felsen'sche Stenographen-Verein unternahm am 18. d. Mts. einen Familien-Ausflug nach Göttingen („Schwanen“), woran sich ungefähr 80 Personen betheiligten. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm, das sich flott abwickelte, brachte die Anwesenden in animirteste Stimmung, die sie bis gegen 11 Uhr dort zusammenhielt. Der Felsen'sche Stenogr.-Verein führte damit den Beweis, daß er neben seinen geistigen Bestrebungen auch Fideleitias zu wahren versteht.

Die Schwimmhalle des Friedrichsbades erkent sich zwar eines außerordentlich guten Besuches, mit Rücksicht

aber auf die Einwohnerzahl unserer Stadt und die Annehmlichkeiten, welche das Friedrichsbad bietet, ist der Besuch aber kein besonders starker. Es ist auffallend, daß man, nachdem das Friedrichsbad schon mehrere Jahre hier besteht, noch so vielen Vorurtheilen gegen dasselbe begegnet. Die Einen glauben, es sei bei Freibädern reineres Wasser anzutreffen, die Andern halten die Luft in der Schwimmhalle für schlecht u. s. f. Alle aber werden, dessen sind wir sicher, anderer Meinung werden, wenn sie einmal einen Versuch mit einem Bad in der gedeckten Schwimmhalle machen. Sie werden dann finden, daß das Wasser durch den ständigen Zu- und Abfluß sowie durch die im Sommer täglich ein Mal erfolgende Totalerneuerung reiner ist als in irgend einem Freibad und daß die Halle so vorzüglich ventilirt ist, daß die gedeckte Halle sogar Vorzüge bietet, die gar nicht zu unterschätzen sind. Einmal schätzt sie in der Hochsommerzeit gegen die Gluthitze der Sonne, und bei wechselvollem Wetter, wie wir es gerade in diesem Jahre so oft hatten, schätzt sie den Badenden vor Erkältung und gestakkt auch ein Baden bei rauher Witterung. Wir sind überzeugt, daß Jeder befriedigt das Friedrichsbad verlassen wird und können deshalb den Besuch des Bades nur angelegentlich empfehlen.

Verhaftet wurden ein Tagelöhner aus Forchheim, der seinem Arbeitgeber ein Paar Rohrkieser unterschlagen und sich damit heimlich aus dem Dienst entfernt hat, und ein Glaser aus Schriesheim, der am verfloffenen Samstag einer Vorladung als Angekluldigter vor die großh. Strafkammer keine Folge geleistet hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Rektor der Stolzeschen Stenographie und der dieselbe betretenden Körperschaften, Prof. Dr. Gust. Michaelis ist vor Kurzem, am 10. August in Berlin gestorben. Er war 1813 zu Magdeburg als der Sohn eines Apothekers geboren, seit 1851 Rektor der Stolzeschen Stenographie an der Universität Berlin. Von Hause aus Naturwissenschaftler und Mathematiker, war er geraume Zeit im Schulfache thätig, ehe er sich ganz der Stenographie zuwandte. Von ihm stammen die Uebersetzungen des Systems in die französische, englische, italienische und portugiesische Sprache. Er vornehmlich brachte die Stolzesche Kurzschrift in wissenschaftlichen Kreisen zu dem Ansehen und der Anerkennung, die sie heute dabeilbst genießt. Von der Schätzung, die er in Stenographenkreisen genoß, gaben die Ehrenbezeugungen, die ihm anlässlich seines 50-jährigen Doktorjubiläums und seines 80. Geburtstages wurden, ein glänzendes Zeugniß. Der Verdigung wohnten der Sohn des Systemerfinders, Dr. Franz Stolze, die Mitglieder der Stenogr. Prüfungskommission und die Vertreter des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine, der akademische Stenographenverein mit Banner und mehrere andere Körperschaften an. Das „Magazin für Stenographie“ und die „Voss. Ztg.“ widmen dem Verstorbenen warme, umfangreiche Nachrufe.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse fanden Umsätze statt in: Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 620 und Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 127 pSt. Beide Effekten blieben noch gesucht. Sonst notirten noch: Eichbaum-Brauerei-Aktien 156 1/2, C. 156 1/2, W. Berger Brauerei 89 G. (+ 3 pSt.), Bad. Brauerei 46 1/2, G. 47 1/2, Wf. Verein Chem. Fabriken 159 1/2, Wf.

Mannheimer Getreidebörse. Die Rückwärtsbewegung für Weizen machte gestern weitere Fortschritte und fanden zu dem gewöhnlichen Preise lebhafteste Umsätze statt. Roggen behauptet. Mais und Hafer matt.

Mannheim, 21. August. Weizen per März 1896 14.50, per November 1895 14.20, Roggen per März 1896 11.90, per November 1895 11.60, Hafer per März 1896 12.30, per November 1895 12.00, Mais per März 1896 10.50, per Nov. 1895 10.50.

Berlin, 21. Aug. Produkten-Börse. — Weizen per September 135.50, per Oktober 188.—, Roggen per Sept. 110.25, per Oktober 113.25 (per 100 Ko.). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.90, per Sept. 43.90, per Oktober 43.70, — Spiritus (100 Liter ohne Faß) loco loco —.—, 70er loco 36.60, per Sept. 41.60, per Oktober 39.90, per November 00.00, per Dez. —.—, Hafer (1000 Ko.) per September 123.75, per Oktober 122.00. — Petroleum loco (100 Ko.) 20.50. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) 0 loco 16.50, bito loco 0/0 18.—, Roggenmehl per Sept. 15.00, per Oktober 15.00.

Hamburg, 21. Aug. Kaffee good average (1/2, Ko.) per Aug. 75 1/2, per Sept. 74 1/2, per Oktober 74 1/2, per November 74.—, per Dezember 73 1/2, per Januar 73.—, per Februar 72 1/2, per März 72 1/2, per April 72 1/2, per Mai 72 1/2, per Juni 71 1/2. Rüben-Zucker I. Produkts. Basis 88 pSt. Rendement, neue Ulfance frei am Bord Hamburg, per August 09.47 1/2, per Okt. 09.80.— per Dez. 10.00.—, per März 09.27 1/2.

Breslau, 21. Aug. Spiritus 50er (100 Ltr.) per Aug. 56.20, per Aug. 70er 36.20.

Bremen, 21. Aug. Petroleum (50 Ko.) loco 6.20, Schmalz Wilcox loco unverzollt 83.50.

Wien, 21. August. Die Fruchtbörsen war geschäftslos. Frühjahr-Weizen 0.00, Herbst-Weizen 6.62, Roggen 5.75, Hafer 5.99, Neu-Mais 5.79, Neu-Weizen 9.75, Spiritus (prompt Geld und Brief) 16.30 bis 16.50.

Wetzl, 21. Aug. Frühjahr-Weizen (Met.-Centner) 6.29, Geld, 0.00 Brief; Frühjahr-Hafer 5.54 Geld, 0.00 Brief; August-Sept.-Mais 5.55 Geld, 0.00 Brief; Neu-Weizen 09.29 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 20. Aug. (Schilt-Salpeter.) Markt ruhig. Disponibel 18.50, per Aug. 18.55, per Januar-April 19.00.

Savre, 20. Aug. Kaffee Santos per Aug. 94.25, per September 94.75, per Dezember 93.00.

Fom Hopfenmarkt. Walldorf, 21. Aug. Die Hopfenente hat hier ihren Anfang genommen. Mit dem Ergebnis sind die Landwirthe jedoch quantitativ nicht zufrieden. Ebenso läßt die Qualität zu wünschen übrig. Von den hiesigen Händlern wurden bis jetzt nur einige kleinere Partien grüne Hopfen zu 36—40 Pf. das Pfund verkauft. Auswärtige Käufer sind nicht anwesend.

Wam Bodensee, 21. Aug. Der Stand der Spät-

hopfen ist in unserer Gegend ein glücklicher. Die Hopfenpreise bewegen sich pro Zentner zwischen 120-140 Mk. und wäre es sehr zu wünschen, wenn diese Preise anhielten.

Rürnberg, 21. Aug. Verkauft wurden gestern zehn Ballen 1894er, 20 Ballen 1895er Waare. Still.

Bamberg, 19. Aug. Umsätze in 1894er Waare bei guter Ernteausicht kaum nennenswert; es werden Prima-hopfen bis 90 Mk., Mittelwaare bis 50 Mk. bezahlt. Neue 1895er Hopfen kommen aus Steiermark, Baden, Württemberg, aus der Galttau in größeren Quantitäten an, aber ohne besondere Nachfrage, da neue Waare noch nicht trocken. Preise hierfür 100-150 Mk. Ernte in Fröhopsen bereits begonnen, Pflanze schön gewachsen. Berichte aus England nicht sehr günstig, es wird viel über Schimmel und Ungeziefer geklagt.

Bäder und Sommerfrischen.

P. Todtnauberg, 1021 Meter über dem Meere, ist das hochgelegene badische Pflardorf und nimmt als Luftkurort des Schwarzwaldes wegen seiner geschützten Lage am südwestlichen Abhange des Feldberges einen der ersten Plätze ein. Die in nächster Nähe gelegenen Tannen- und Buchenwälder sorgen für eine reine, oporreiche Luft und bieten dem Kurgast wohlgepflegte Spaziergänge, mit zahlreichen Sitzbänken versehene Ruheplätze und Aussichtspunkte. Der Schwarzwaldverein sowohl als auch der Verschönerungsverein von Todtnau und Todtnauberg haben besonders in den letzten Jahren durch Neuanlage von Wegen und Schutzhütten ganz neue Partien und Waldgebiete zugänglich gemacht, wovon besonders hervorzuheben sind: die Wege und Aussichtsanlagen auf dem Horn (1236 Meter über dem Meere) mit schöner Alpenansicht, die Wege über den Hornkopf zur Behagelbühne (Aussicht zum Feldberg, Kandell, Schammsland, St. Wilhelmstal und Kirchgartnerthal; der Fußweg vom Rothschrei über den Neustückkopf und Rabstert nach Todtnauberg, sowie der sog. Hutweg von der Bergerhöhe abgehend, der in ebener Richtung nach dem 'Zeiger' am Feldberg führt und unweit des Feldbergerhofes auf die Straße Titisee-Todtnau einmündet. Als ganz besonders schöne aussichtsreiche Anlage muß aber endlich der Weg von Todtnau über den Hochfels zum Todtnauberg Wasserfall und längs dieses aufsteigend nach Todtnauberg angeführt werden. Durch diese neuen Wegeanlagen ist Todtnauberg von allen Seiten leicht zugänglich gemacht und ist es wegen seiner zentralen Lage im hohen Schwarzwaldgebiet auch ein gefuchter Stützpunkt für größere Ausflüge, aber auch ein sehr geeigneter Ort zum ständigen bzw. längeren Aufenthalt. Es bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung von Grundstücken zur Erbauung von Villen oder Landhäusern und ist bereits im vergangenen Jahre ein solches auf einem schön gelegenen Höhepunkt erstellt worden. Zwei gut geführte Gasthäuser sorgen für sehr gute Verpflegung und Unterkunft der Gäste und hat der Gasthofbesitzer Otto Wöhler zum 'Sternen' durch Bergführungen seiner Lokalitäten (Erstellung eines Besel- und Damensalons) und Anlagen der Gärten beim Hause für die weiteren Annehmlichkeiten seiner Gäste gesorgt; auch bietet sich Gelegenheit zur Fellenfischerei. Todtnauberg ist Post- und Telegraphenamt mit zweimaliger Postverbindung von Todtnau und Kirchgarten.

Erfinderverzeichnisse für Baden.

Mitgeteilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Ansprüche ohne Nachsehen werden den Dokumenten dieser Zeitung bei Einreichung der Fraktur gratis erteilt.)

Patent-Anmeldungen.

Nr. 4069. Induktionsmotor mit mehrteiligen Stromwendbüchsen. Von E. Arnold in Karlsruhe, Gartenstr. 33. Vom 5. Okt. 1894.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 83,078. Doppel-Einlege- und Schußklappe für Dreschmaschinen. Von F. Lang in Mannheim. Vom 25. Dezember 1894 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 44,353. Künstlerischer Zeitungstitel-Ausdruck 'Reporter' auf wöchentlich wechselndem, farbigem Papier, mit besonderer fortlaufender Exemplarnummer-Aufschrift für die Gesamtauflage. Von Hermann Poppen in Karlsruhe, Bessingstraße 20. Vom 29. Juli 1895.

Nr. 44,305. Kleptisches Metall-Gehör ohne Schärniere und ohne Bohrung, mit abnehmbarem Deckel und herausnehmbarem Einsatz zur Aufnahme der Instrumente. Von Emil Rohm in Karlsruhe, Kurvenstr. 22. Vom 25. Juli 1895.

Nr. 44,191. Gießereier Ständerbock mit Verschlagfuß und austauschbarer Abfahrstange für Schutzfabrikation und Reparatur. Von Franz Rahner in Rastatt, Dreherstr. 256. Vom 22. Juli 1895.

Nr. 44,381. Thürschloß mit einzuwerfendem, einen Fallhebel aufweisendem und die Falle zum Öffnen freigegebenden Schlüssel. Von Theodor Bergmann in Gaggenau. Vom 27. Juli 1895.

Nr. 44,382. Farbige oder mit Abbildungen und Kessame-Bezeichnungen versehene emaillierte Gefäßdeckel. Von demselben.

Nr. 44,190. Fahrradrahmen mit verschiebbarem Vordergestell und verstellbarem Hintergestell. Von Friedrich Sauer in Mannheim, T. 1. 13. Vom 8. Juli 1895.

Nr. 44,276. Feig-Ausstechrolle mit Auswerfern und Abfallammelvorrichtung. Von Friedrich Wittroff in Bretten. Vom 25. Juli 1895.

Nr. 44,346. Drahtkette mit im Querschnitt sternförmig gestellten Maschen. Von August Wab in Pforzheim. Vom 26. Juli 1895.

Nr. 44,248. Schußbedel in Verbindung mit einer Sicherheitskappe für Dreschmaschinen. Von der Aktien-Gesellschaft 'Badenia' in Weinheim. Vom 24. Juli 1895.

Vermischtes.

Berlin, 21. Aug. Als am Montag der Kaiser die Fronten der Veteranen abtritt, kam wiederholt auch der Humor zur Geltung. Im Verein ehemaliger Zietenhusaren stand u. A. der mit der Kriegsbrennmaschine 1870/71 geschmückte

Kirchendiener einer Berliner Kirche, ein kleiner, eben so wohl beleibter Herr, dessen Körpergewicht die stattliche Höhe von etwa 3 Zentner noch etwas übersteigt. Vor diesem Veteranen hielt der Kaiser und fragte, mit dem Finger auf ihn zeigend: 'Von welchem Regiment?' 'Von den Zieten-Husaren, Majestät.' Laut lachend bemerkte der Kaiser: 'Na, da waren Sie aber wohl noch nicht so stark wie heute?' Die Frage wurde verneint, und immer noch lachend wandte sich der Kaiser zu seinem Adjutanten und mit den Worten: 'Sehen Sie einmal, leichte Kavallerie!' Obwohl in Reich und Glied stehend, brach bei diesen Worten der ganze Verein in lautes Lachen aus. — Den Bürgermeister von Tempin fragte der Kaiser, was er in seinem bürgerlichen Beruf sei. 'Bürgermeister,' lautete die Antwort. 'Auch eine Beschäftigung,' meinte der Kaiser, so berichtet eine Lokalcorrespondenz, die man in der 'Freis. Ztg.' abgedruckt findet. Unter seinen Kameraden ragte weit hervor der Kriminalschuzmann Marcinkowsky, ein Hüne von Gestalt, der im deutsch-französischen Kriege Flügelmann des 4. Garde-Regiments zu Fuß war. 'Flügelmann gewesen?' fragte der Kaiser. 'In Befehl, Majestät, war die Antwort. 'Was für ein Landmann?' Berliner, Majestät. Darauf der Kaiser: 'Ja auch.'

Kassel, 21. Aug. In der Strafanstalt Wehlheiden erhängte sich der Maurergeselle Gustav Roth, der als Hauptbeteiligter bei den vorjährigen hiesigen Straßenkrawallen die vom Schwurgericht über ihn verhängte mehrjährige Gefängnisstrafe daselbst verbüßte.

Stuttgart, 21. Aug. In Stuttgarter Offizierskreisen wird davon gesprochen, daß es dem Waffenfabrikanten Mauser in Oberndorf gelungen sei, ein schwieriges Problem zu lösen, nämlich den Rückschlag des Gewehres zum Selbstladen zu vermeiden. Es sollen bereits 2000 Stück dieser Gewehre zu Versuchszwecken an die Truppen abgegeben sein. Eine Befähigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Aus der Schweiz, 21. Aug. Den 'Basl. Nachr.' wird aus Zermatt gemeldet: 'Gestern haben 22 Personen das Matterhorn ersteigen. Die Hotels sind angefüllt. Die Saison gestaltet sich außerordentlich günstig. Die Bergbesteigungen sind an der Tagesordnung. Außer dem Matterhorn wurde auch das Weisshorn bestiegen und zum ersten Mal eine Besteigung des Systemes ausgeführt.' Auch aus andern Gegenden liegen Berichte vor über den günstigen Stand der Saison.

Telegramme der 'Badischen Presse.'

Berlin, 22. Aug. Wie die 'Mil. Pol. Correspond.' meldet, sagte bei der Vorstellung der nach Chile abgehenden preussischen Offiziere der Kaiser, die Herren möchten nicht denken, daß sie drüben ein Abenteuerleben führen könnten. Sie sollten nicht aufhören, sich als Deutsche zu fühlen und sich ihrer deutschen Nationalität würdig zu zeigen. Wenn sie erreichen sollten, daß in der chilenischen Armee mehr Zusammenhalt und mehr Hingabe an eine Ordnung des Dienstes Platz greift, so könnten sie zufrieden sein. Die jetzt nach Chile gehenden Offiziere werden voraussichtlich in zwei Jahren von anderen abgelöst werden.

Berlin, 22. Aug. Für die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche am 1. September hat der Kaiser lt. 'Pol. Anz.' angeordnet, daß von jeder oberen und mittleren Klasse der höheren Lehranstalten Berlins und Charlottenburgs zwei Schüler der Feier anzuwohnen sollen.

Berlin, 22. Aug. Der 'Mil. Pol. Corr.' zufolge wird in der nächsten Tagung des Reichstages ein Vortrag zur anderweitigen Regelung des Verhältnisses der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten nicht wieder eingebracht werden. Der nächste Reichshaushaltsetat ist in allen seinen Theilen ein Bild der äußersten Sparsamkeit und Zurückhaltung in Forderungen.

Berlin, 22. Aug. Der Kaiser hat dem 'Reichsanzeiger' zufolge dem Prinzen Hirohito Katshio von Japan den königlichen Kronorden erster Klasse verliehen.

Berlin, 22. Aug. Der bisherige Leiter des Staatsarchivs der Provinz Westphalen in Münster, Archivar Dr. Keller, ist als geheimer Staatsarchivar nach Berlin berufen worden und wird seine Amtsgeschäfte am 29. d. Mts. übernehmen. (Es scheint beabsichtigt zu sein, von jetzt ab einen Beamten zum Direktor des preussischen Staatsarchivs anzustellen und demselben einen wissenschaftlichen Beirath, als welcher allem Anschein nach Dr. Keller anzusehen ist, zur Seite zu stellen. D. N.)

Kassel, 22. Aug. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser Anfang nächster Woche nach dem neuen Palais zurückzukehren.

Paris, 22. Aug. Der gesammte sozialistische Generalstab wurde nach Carmaux zusammenberufen. Die Anständigen erklärten nach einer Rede des sozialistischen Abgeordneten Jaures, sich allen Versuchen einer partiellen Wiederaufnahme der Arbeit mit Gewalt widersetzen zu wollen. Die Regierung wird zum Schutz der Nichtaufständigen eintreten.

Sofia, 22. Aug. Da Fürst Ferdinand das Audienzgesuch des englischen Konviks in Sofia angeblich wegen Zeitmangels ablehnte, beschloffen, wie dem 'Berl. Tagbl.' von hier gemeldet wird, die übrigen Vertreter der Mächte, sich dem Fürsten vor seiner Abreise nach Barua sämmtlich nicht vorzustellen.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Landtagswahl hat im Bezirke Sinsheim neuerdings einen gewissen Gegensatz zwischen den Städten Sinsheim und Neckarbischofsheim insofern scharfer hervortreten lassen, als sich vor Allen in letzter Stadt eine Bewegung bemerkbar macht, an Stelle des von den Sinsheimern vorgeschlagenen Notars Dr. Reichard einen Neckarbischofsheimer, den Bürgermeister Neuwirth, als Landtagskandidaten aufzustellen. Indem wir im Nachfolgenden eine Zuschrift zum Abdruck bringen, welche uns in dieser Frage aus Neckarbischofsheim zugeht, beabsichtigen wir selbst damit durchaus nicht unsere eigene Stellung in dieser Angelegenheit nach der einen oder anderen Seite hin festzulegen, umso mehr, da die Kandidatenfrage zu regeln jeweils Sache des betreffenden Bezirkes ist.

Die Zuschrift lautet:

Zur Landtagswahl im Bezirke Sinsheim.

Der Kampf um den Landtagsstimm im Bezirke Sinsheim kann lustig werden. Von Sinsheim aus hat man bereits verschiedene Orte abgesehen, aber bis jetzt wenig Erfolg zu verzeichnen. Wir sind Bauern, und brüdt der Schuh am gleichen Fleck wie den Bauernkandidaten, Bürgermeister Neuwirth in Neckarbischofsheim, wir wissen aber auch, daß den Hrn. Notar Dr. Reichard der Schuh wo ganz anders brüdt. Unsere Interessen und die des uns von den Sinsheimern 'allein' vorgeschlagenen Notars kreuzen sich sogar an verschiedenen Punkten, daher wählen wir Bauern auch Herrn Bürgermeister Neuwirth. Daß Hr. Neuwirth von Bischofsheim ist, das ist für uns auch kein Hinderniß; im Gegentheil, ein Mann, der in einer so kleinen Gemeinde so Vordringliches geleistet, der bietet uns auch die Garantie, daß er unseren ländlichen Bezirk in besserer Weise vertreten wird, als der tüchtigste Beamte dies thun könnte. — Was uns liberale Bauern aber am meisten ärgert, das ist der Umstand, daß man uns nicht einmal gönnt, einen der Unserigen in die Kammer zu schicken, und daß sich sogar ein lib. Beamter, der bei seiner Jugend noch lange Gelegenheit hätte, in den Landtag zu kommen, dazu versteht, dem Bauern entgegenzutreten. Hätte sich in unserem Bezirke keine so tüchtige Persönlichkeit wie Herr Bürgermeister Neuwirth gefunden, dann hätten wir die Kandidatur eines Beamten sogar begrüßt, unter den obwaltenden Umständen aber sollte der 'Beamte' bescheiden abgelehnt haben. Daß er es nicht that, ist im Interesse der lib. Partei und der lib. Beamten, denen man Streberei vorwirft, zu bedauern. Wenn wir liberale Bauern von den lib. Beamten bekämpft werden, dann danken wir für 'Verdientes'. Wo soll unsere lib. Regierung noch Unterstützung finden, wenn das lib. Beamten- und das lib. Bürgerthum in offenem Kampfe liegen? Hier ist etwas nicht glatt im Staatsdänemark. — Wir sind und bleiben Bauern, und darum werden wir auch unter keinen Umständen den Beamten Dr. Reichard wählen, der, wie der 'Landbote' schrieb, 'gewisse Verdienste um die Militärvereine' hat; sonst wüßte der 'Landbote' außer dem Geburtsort und des 7-jährigen Wirkens als Notar nichts besonderes von Dr. Reichard trotz aller Mühe herauszufinden. Darum, Ihr Bauern, seid auf der Hut und laßt Euch kein X für U vormachen, wir wählen unseren Kollegen, Herrn Bürgermeister Neuwirth, der ist unser Mann!

Ein Bauer.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Geburten: 17. Aug. Martha, B. Anton Zehle, Eisenreher. 18. Franz Konrad, B. Franz Joseph Hek, Wirth. 18. Albert Johann, B. Anton Lauinger, Schuhmacher. 18. Pauline, B. Johann Augler, Eisenreher. 19. Alfred, Vater Jakob Widel, Fabrikarbeiter. 19. Friedrich Johann, Vater Joh. Droß, Schmied. Eheaufgehoben: 20. Aug. Christof Wegmann von Wain, Schreiner hier, mit Mathilde Mozer Wittve von Merzheim. Todesfälle: 19. Aug. Heinrich, alt 1 Jahr 5 Tage, Vater Wilhelm Wiederoth, Schmied. 20. Stefanie, alt 2 Monate 8 Tage, B. Stefan Fejrer, Priestertöchter. 20. Crescentia Bährer, alt 27 Jahre, Ehefrau des Heizers Karl Bährer.

Auswärtige Todesfälle.

- Bruchsal. Abraham Schmidt aus Weingarten, 67 J. a. Mannheim. Christian Stauffer. — Elisabetha Schweiger Wwe. geb. Mohr. Achern. Karl Burger, Wärter in Mlenau, 46 J. a. Freiburg. Victoria Wiesel Wwe. geb. Raichle, 55 J. a. — Philippine Goldreich Wwe. geb. Kling, 75 J. a.

D.B.H. Witterungsbericht.

Vorausichtliche Witterung: Ohne wesentliche Aenderungen.

Wasserstand des Rheins.

Waxau, 22. August, Mrgs., 4,18 m, gefallen 5 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Concordia. Probe für 1. u. 2. Tenor. Rosseumsgarten. 8 U. Konzert der Artillerie-Kapelle. Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder. Perkeo. 8 U. Konzert. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Landstreckt. Verein von Vogel Freunden. Halb 9 U. Vereinsabend. Fer. ehemal. Bad. Leib-Dr. 8 U. Vereinsabend in der 'Alten Brauerei Stagner'.

Briefkasten.

J. A. in A. Loos 82039 d. Weimarer Lotterie — Abonnent hier. Loos 110959 d. Marienbg. Lotterie — haben nicht gewonnen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaubt sich der Unterzeichnete, geehrtes Publikum in Kenntniss zu setzen, dass er unter'm Heutigen das seither von Herrn Alb. Schweizer betriebene **Maler-Atelier** für

Firmenschilder und Schriftenmalerei, Glasätzerei für Reklameschilder in Gold und Silber, Dekorationen, Wappen, Preismedaillen etc. etc.

auf eigene Rechnung weiter führen und bedeutend vergrößern werde. Herr Alb. Schweizer wird seine praktische Thätigkeit im Dekorations- und Schriftentfach dem Geschäfte weiter widmen.

Es wird mein Bestreben sein, das dem Geschäfte bislang in so hohem Maasse entgegengebrachte Vertrauen durch Ausführung und Lieferung nur tadelloser, geschmackvoller und künstlerischer Arbeiten und reichhaltiges Musterlager sämtlicher Spezialitäten zu rechtfertigen und durch schnellste, pünktlichste Erledigung auch des kleinsten Auftrages zu billigst gestellten Preisen zu erhalten.

Bittend, meinem Unternehmen ein gütiges Wohlwollen entgegenzubringen und mir etwaige Aufträge freundlichst zukommen lassen zu wollen, 12155.21

zeichnet hochachtungsvoll
**Albert Schweizer Nachfolger
Adolf Wörner.**

Friedrichsbad Karlsruhe. 3581.26.14

Jeden Donnerstag Abend ist die Schwimmbad von 7-10 Uhr geöffnet. Kassenschluss präcis halb 10 Uhr.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 19. bis 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis Lit. K. Nr. 10 000, und zwar:
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel etc.
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren etc. 11947.6.5
Karlsruhe, 17. August 1895.
Städtische Spar- u. Pfandleihkassen-Verwaltung.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Dieser Verein, welcher Kriegsveteranen aus den Jahren 1866 und 1870/71 sind, werden gebeten ihre Adressen baldigst an den Vorstand einzusenden zu wollen. 12050.2.2
Der Vorstand.

Hohenzollern-Verein Karlsruhe.

Zu der am nächsten Sonntag den 24. d. M., in der Restauration „zur Blume“, Bittel, stattfindenden Lokal-Einweihung

nebst Familienabend mit Tanz ladet alle Vereinsmitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein 12161
Der Vorstand.
Landsleute stets willkommen.

Elektrische Ausstellung!

Vertretung übernimmt gewandter, repräsentationsfähiger Herr gegen mäßige Vergütung. Off. an die Exped. der „Bad. Presse“ unt. 12136 erb. 2.1

Vertreter

gesucht für das Großherzogthum Baden für die beste u. billigste amerikanische Schreibmaschine. Großer Gewinn! Offerten von solventen, repräsentationsfähigen und anständigen Herren erbeten unter Chiffre Th. G. N. Hauptpostlagernd Karlsruhe. 12135

Bäckerei-Verkauf.

Eine Fein- und Brod-Bäckerei, in verkehrreichster Straße in Mitte der Stadt Karlsruhe, ist Verhältnisse halber bei einer Anzahlung von circa 5000 M. für den Preis von 43000 M. zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 11952 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen. 3.2

Fahrrad-Versteigerung.

Im Auftrage werden am Montag den 26. August 1895, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

Scheffelstraße 34, 3. Stod, nachverzeichnete Fahrräder öffentlich versteigert:
4 vollst. Betten, 2 Dienstbotenbetten, 1 Haarmatratze, Bettwerk, Couverten, 3 Kanapes, 3 Schiffschiffen, 3 einbürtige Schränke, 2 Kommoden mit 4 Schubladen, 1 Pfeilertkommode, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch mit Marmor, 4 Nachttische, 1 Ovalettisch, 2 Waschtische, 5 viereckige polirte Tische, Polster und Holzstühle, Handtuch- und Kleiderhalter, Schmelz-, Eiserne, 4 gr. Spiegel, Vorhänge und Gallerien, Bilder, Figuren, Bett- und Leibweisszeug, Waschtischgarnituren, Küchengeräth und Kupferformen, Porzellan, worunter 3 Kaffeefervice, Glaswaren und Lampen, 2 Küchenschränke, 1 Küchentisch, 1 Hocker, 1 Speiseschrank, 1 Herd, 1 Bismbadewanne, Säber, Faß, 1 Partie Flaschen und verschied. Hausrath, 12133.2.1
wofür Liebhaber einladet

B. Dressel.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Sonntag, den 25. August 1895:
Zur Feier der Eröffnung der am 25., 27., 29., 31. August und 1. September stattfindenden

Grossen Internationalen Pferderennen zu Iffezheim: Grosses Feuerwerk Illumination des Conversationshauses und der Umgebung. Fontaine lumineuse.

Von 8-10 Uhr: Grosses Concert des Städt. Curorchesters.
Von 10-11 1/2 Uhr: Grosses Militär-Concert.
Dienstag den 27. August:

Fontaine lumineuse. Mittwoch den 28. August, Nachm. 4 1/2 Uhr: Blumen-Corso mit Ehrenpreisen. Abends 8 Uhr:

Grosses Doppel-Concert.

Donnerstag den 29. August:
Jubiläumspreis von Baden 56,000 M. und Goldpokal.
Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert im Kiosk. Fontaine lumineuse. Sonntag den 1. September 1895:

Grosses Sommer-Nacht-Fest. Doppel-Concert. — Italienische Nacht.

An allen Tagen während der Rennwoche: Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.
Das städt. Cur-Comité. 12142.2.1

Empfehle mich im Glanz- und Feinbügeln jeder Art wie Vorhänge, weiß und creme Kleider und dergl.
Frau Gimlinger,
7180* Grenzstraße 8.

Wirth-Gesuch.
Für die Wirthschaft der „alten Brauerei Glahner“, gegenüber dem Polytechnikum, in Karlsruhe, suchen wir zum 23. Oktober d. J., tüchtige, lautionsfähige Wirthsleute. Zu näherer Auskunft hierwegen gerne bereit **Union-Brauerei, Karlsruhe.**

Zu verkaufen: Mühle-Verkauf.
Familienverhältnisse wegen ist eine vorzügliche Kunden-Mühle, verbunden mit Handmüllerei und Sägemühle, zu verkaufen. Dieselbe ist an Bahnhafung und in gewerblicher, wohlhabender Gegend, in der Nähe einer größeren Stadt Badens, gelegen. Anfragen, wegen näherer Auskunft, befordert unter A. 12141 die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Abbruch.
Beim Abbruch Luisenstraße 75 im Schweizerhaus ist fast neues Baumaterial zu haben als: Fenster, Thüren, Panzeris, Oefen, Platten, Schaalbieren, Ziegel, Balken, Sparren, 3 schöne gerade Stiegen, Mauer- und Backsteine, Brennholz usw. 12153.4.1

Pfischgarnitur,
eine neue feine, bestehend in: 1 Sopha, 4 Halbfauteuils, 2 Divan u. 1 Wohnzimmerlampe, sehr billig zu verkaufen bei **W. Kirschenlohr,** Tapezier, Bürgerstr. 8, part. 12146

Ein Fahrrad,
Kissenreif, hochsein, sowie eine **Singer-Nähmaschine,** wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen. 9546*
Grenzstraße 10, 1. Stod.

Koch-Herd-Verkauf.
Ein größerer, eisener Herd mit Kupferschiff, gut erhalten, für eine Wirthschaft oder größere Familie passend, wird billig abgegeben. 12095.2.2
Kronenstraße 43.

Kindermatratze
mit Polster ist billig zu verkaufen. 12128
Grenzstr. 10, 3. Stod.

Stellen finden: Bauschreiner
gesucht.
Zwei bis drei tüchtige Anschläger finden sofort Beschäftigung auf Alford. Näheres Gartenstraße Nr. 7 im Bureau. 12109.3.2

Heizer
wird von einem hiesigen Fabrikgeschäft zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter A. K. 12157 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Maurer-Gesuch.
Tüchtige Bruchsteinmaurer sowie Tagelöhner finden sofort dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Nähere Auskunft wird ertheilt im Gasthaus zum Frankfurter Hof, Durlacher Allee, und Gasthaus zum grünen Baum, Kaiserstraße. 11473*

Fuhrknecht
gesucht.
Gegen hohen Lohn wird sofort ein tüchtiger, nüchtern Mann dauernd gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten unter Nr. 12162. 2.1

Fuhrknechte,
welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, 12074
Birkel Nr. 321 2.2

Tüchtige Cadnerinnen

suchen für die Kurz-, Weiß- und Wollewaaren-Branchen per sofort, resp. 15. September. Den Offerten sind Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. 12083.3.2
H. Tietz & Co. Nachf.,
Illm a. Donau.

Modes.

Gesucht perfekte Arbeiterin für feinstes Genre nach Freiburg i. S. Offerten unter Nr. 12137 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Gesucht

wird ein anständiges, braves, solides Mädchen von guter Familie in eine kleine Bahnhofrestauration aufs Ziel. Adressen unter K. W. 12140 an die Exp. der „Bad. Pr.“ erbeten. 2.1

Eine Anshilfe

wird für sofort gesucht. Näpperrstraße 88a, 3. Stod. 12139

Modes.

Einige junge Mädchen, welche das Fuhrmachen gründlich erlernen wollen, finden in meinem Atelier noch Aufnahme. 12116.3.1
L. Ph. Wilhelm,
Kaiserstraße 205.

Stellen suchen: Buchhalter

mit besten Referenzen (französisch und englisch), sucht anderweitiges Engagement. Offerten unter Nr. 12122 an die Exped. der „Bad. Presse“. 10.1

Junger Commis

mit flotter Handschrift sucht unter bescheidenen Ansprüchen auf einem Fabrikcontor baldigst anderweitige Beschäftigung. Ia. Referenzen. Off. Offerten unter Nr. 12102 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb. 2.2

Gin junger, verheiratheter Geschäftsmann, Schreiner, dessen schon Jahre lang sein eigenes Geschäft betrieben hat, sucht in Karlsruhe Beschäftigung, am liebsten in einer Baumaterialienhandlung als Aufseher oder Verkäufer. Derselbe ist bereit, Kautions zu stellen. Offerten unter Nr. 12096 an die Exped. der „Bad. Presse“. 5.2

Zu vermieten:

Mugartenstraße 29, Hinterhaus, ist eine hübsche Wohnung im 2. St. von 3 großen Zimmern, Küche und Keller auf 23. Oktober für 280 M. zu vermieten. 12104.5.2

Karlstraße 26, 2. Stod. Hinterhaus ist ein freundlich möbl. Zimmer mit 2 Fenstern an einen oder zwei bessere Herrn zu vermieten. 12129.2.1

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort oder später an einen soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Leopoldstraße 33, 3. Stod. Hinterhaus links. 12134

Schlafstelle
zu vermieten. 12115
Leopoldstraße 3, Hinterh. r. part.

Miethgesuche

Ein freundliches, unmobiltres Mansardenzimmer wird von einer alleinstehenden Person für sofort im Bahnhofsviertel zu mieten gesucht. Angebote sind Morgenstraße 27, 2. Stod links, abzugeben. 12118.2.1

In der Südstadt suche ich auf 25. September ein einfach möblirtes Zimmer nebst einem verschließbaren Raum als Aufbewahrungsort. Angebote an O. M. Walter im Gasthaus zum Alpenhorn, Mugartenstraße, niederzulegen. 12105.3.2

In der Nähe der Bahn wird auf sofort heller Raum als

Werkstätte
zu mieten gesucht. 3.3
Off. Offerten befordert die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 12052

Gesangverein „Concordia“.

**Samstag den 24. d. M.:
Zusammenkunft**
mit Damen bei unserem Mitglied
Herr Schnabel in dem für uns
reservierten Garten, Kreuzstraße 33.

**Sonntag:
Frühschoppen**
bei Vereinsmitglied Herr Singer,
zum Aufbaum.
12147 Der Vorstand.

Gesangverein „Badenia“.

**Samstag den 24. d. Mts.,
Abends präzis 7/9 Uhr:
Probe.**
Die Herren Sänger werden ersucht,
vollständig u. pünktlich zu erscheinen.
120992.1 Der Vorstand.

**Verein ehem.
badischer Leib-Drägoner.
Karlsruhe.**



**Donnerstag den 22. August 1895,
Abends halb 9 Uhr:**

Versammlung
im Vereinslokal „Alte Brauerei
Glasner“, Kaiserstraße 57,
wozu ehemalige Regimentskameraden
freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

**Kath. Arbeiter-Verein
der bad. Residenz,
Heute Donnerstag den 22. Aug.,
Abends 8 Uhr:**

Ausschuß-Sitzung
im Vereinslokal zum „König von
Preußen“, wozu freundlichst einladet
12169.2.1 Der Vorstand.

**Verein von Vogelfreunden
in Karlsruhe.
Heute Donnerstag:
Vereinsabend.**
9495 Der Vorstand.

**Lebensbedürfnisverein.
12073 Wir empfehlen 3.2
neue Thüringer
Sellerlinsen.**

Buchhalter
empfiehlt sich im Anlegen und Führen
der Bücher.
Offerten unter Nr. 12123 an die
Expd. der „Bad. Presse“. 10.1

Reit-Unterricht
für Herren, Damen und Kinder.
1. Klasse Miethspferde u. Ponys
mit eleganter Ausrüstung zum
Spazierenreiten. Pferde werden for-
girt und in Pension angenommen.
aus Ad. Dehlwang, Kaiserallee 69.

Tausend Mark
werden aufzunehmen gesucht gegen
sichere Bürgschaft.
Offerten unter Nr. 12124 an die
Expd. der „Bad. Presse“. 2.1

**Wiegerei- und
Wurfilerei-Berkauf.**
Besonderer Verhältnisse halber ver-
kaufe ich meine seit Jahren mit bestem
Erfolg betriebene Wiegerei und
Wurfilerei. Haus sehr rentabel und
in bester Lage Karlsruhe's. Anzahlung
10-15 Mille. Direkte Viehhändler wollen
ges. ihre Adresse unter Chiffre A. D.
11908 in der Expedition der „Bad.
Presse“ niederlegen. 2.2

Pianino,
mit gutem Ton, für Anfänger oder
auch für Withe sehr geeignet ist zu
dem billigen Preis von 280 M. zu
verkaufen. Kaiser-Allee 47,
2. Etod. 12057.3.3

Gelegenheitskauf!

zu außerordentlich billigen Preisen,
— soweit der Vorrath reicht. —
Schürzenstoff-Reste,
für Hausstands-Schürzen passend, in schönen doppelseitigen Mustern,
— zu staunend billigen Preisen. —

Gläsertücher,

leinene, Stück 20 Pfg.

Handtücher,

leinene, fertig gefäunt, mit eingewebter Bezeichnung, als:
Gläser, Tassen, Teller, Messer u. Fenster etc., Stück 45 Pfg.

Handtücher,

Gerstentorn, abgepaßt, Duzend Mt. 3.25.

Damen-Handschuhe

reine Seide, 6 Knopf lang, schwarz u. farbig, Paar 60 Pfg.

Strickbaumwolle,

cont., Packet = 5 Lagen 25 Pfg.

Echt englische Strickgarne,

weiß, Marke Strutt, per 1/2 Pfund = 5 Lagen, 50 Pfg.

Japan. Marken-Album,

enthaltend: echte japanische Briefmarken und Karten,
per Album 15 und 30 Pfg.

Echte japanische Tassen,

mit Unterteller zus. 20 Pfg.

Tannenzapfen und Nüsse

mit Parfüm gefüllt in verschied. Gerüchen Stück 15 Pfg.

Japan. Brodkörbe,

fein lackirt, Stück 30 Pfg.

Japan. Brodkörbe

mit vorgezeichneter und Spitze garnirter Decke, zus. 50 Pfg.

Bast-Löffelkörbchen,

Stück 18 Pfg.

Löffelkörbchen

mit vorgezeichneter und Spitze garnirter Decke, zus. 27 Pfg.

Arbeitsständer

mit hübsch garnirtem Korb Stück 90 Pfg.

Ziertische

mit bunter Platte u. Bambusfüßen Stück 60 Pfg.

Messerkörbe,

zweithellig, aus Bastgeflecht und Holzboden, Stück 75 Pfg.

Tuch-Bürstentaschen,

zweithellig, vorgezeichnet, Stück 40 Pfg.

Uhrpantoffeln,

vorgezeichnet und Seide garnirt, Stück 25 Pfg.

Madapolam-Stickerei-Beste,

weiß und farbig,

in Resten von 2, 3 und 4 Metern,

12154

zu aussergewöhnlich billigen Preisen,

Auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit mache ganz besonders aufmerksam.

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn,

Kaiserstraße 167.

Leinen, Halbleinen, Shirting, Cretonne, Mada-
polam, Kölsch, Damast, Satin-Augusta, Piqué, Schlaf-
und Bettdecken, Federbarchent, Matratzendrill,
Tischtücher, Servietten, Tischdecken, Handtücher,
Waschlappen, Vorhänge, Etamine, Weissstickereien,
Putz- und Spültücher, Putzlumpen aus Padtuchern.

KOPF, Herrenstraße 14.

11819.3.3

IV. grosse Badener Pferde-Verloosung. **Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne** **Haupttreffer 30,000 Mark**
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 26 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet
 In Karlsruhe zu haben bei Karl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15 am Rathhaus. **A. Molling in Baden-Baden.** 11985*

Südd. Marine-Club Karlsruhe.
General-Versammlung.
 Samstag den 24. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, findet im Clublokal „König von Preußen“ die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt, und wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der verehrl. Mitglieder gebeten.
 Tagesordnung: 1. Verlesung der Protokolle.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.
 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Colosseums-Garten.
 Heute den 22. August, Abends 8 Uhr:
Donnerstags-Concert
 der Artillerie-Kapelle
 Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.
 Gewähltes Programm.

Perkeo.
Donnerstags-Concert.
Italienische Nacht.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
 Es ladet höchlichst ein Ed. Gilly.

Zum Elephanten.
 Donnerstag den 22. August:
Grosses Concert
 der Gesellschaft Nothstein.
 Samstag den 24. und Sonntag den 25. August: Grosse Concerte.
 Es ladet ergebenst ein Dietz.

Restauration Kasper, Ducladierstr.
 Donnerstag den 22. August 1895:
Grosses Concert
 der Singspiel-Tuppe
Kern.
 2 Damen — 3 Herren. Anfang 8 Uhr.

Zins-Coupons per 1. September
 löse ich bestens ein.
 Den An- und Verkauf von **Staats-, Städte-, Eisenbahn-, Industrie-Obligationen, Pfandbriefen, Loosen, Actien** jeglicher Art, besorge unter coulantem Bedingungen.
A. Marx, Bankgeschäft,
 Friedrichsplatz 11, neben der Badischen Bank.

Ruhrkohlen
 bester Qualität
 empfehle direkt ab Schiff
 ab **Maxau**
 zu billigsten Sommerpreisen.
L. Dörflinger jr.,
 Kirchstraße 35.
 Bestellungen können wie bisher im Laden Waldstraße 45, sowie Niederstraße 32 gewacht werden.

Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden 1895.
Sonderzüge
 von Karlsruhe nach dem Rennplatz Iffezheim
 am 25., 29. August und 1. September.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Mannheim	ab 10 ⁴⁵	Rennplatz Iffezheim	ab 6 ³⁰
Stuttgart	ab 7 ⁴⁵	Rastatt	an 6 ⁴⁵
Karlsruhe Hptbhf.	ab 12 ⁴⁵	Ettlingen	ab 7 ¹⁵
Ettlingen	an 12 ⁵⁶	Karlsruhe Hptbhf.	an 7 ²⁵
Rastatt	ab 12 ⁵⁷	Stuttgart	an 10 ²⁷
Rastatt	an 1 ²⁰	Mannheim	an 9 ⁰⁶
Rennplatz Iffezheim	ab 1 ²¹		
	an 1 ³⁴		

Fahrpreis-Ermässigung: einfache Fahrkarten berechtigen zur freien Rückfahrt, wenn die auf den Stationen der Grossherzoglich Badischen Eisenbahnen am 25., 27., 29., 31. August und 1. September nach Rastatt, Oos, Wintersdorf, Iffezheim oder Baden-Baden gelösten Fahrkarten auf dem Rennplatz abgestempelt worden sind.
 Die für die **Sonderzüge** ab Baden-Baden und ab Karlsruhe an den Renntagen gelösten Fahrkarten werden nicht auf dem Rennplatz Iffezheim, sondern bereits an den Schaltern der betreffenden Abgangstationen mit dem Clubstempel versehen und berechtigen somit zur freien Rückfahrt.
 Die Rennen beginnen jeweils um 2 1/2 Uhr Nachmittags und sind etwa um 5 1/4 Uhr beendet — Gute Restauration in der Grossen wie Neuen Tribüne zu Iffezheim. 11399.3.2
Das Präsidium des Internationalen Renn-Comité's:
 (gez.) Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar.

Konkurs-Ausverkauf.
 Donnerstag, 22. August und die folgenden Tage, werden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags die zur Konkursmasse **Geschwister Gross** hier (Waldstraße 12 im Laden) gehörigen Waarenvorräte, beste end in:
 Wolle und Baumwolle aller Art, Näh-, Stic- und Hätel-seide, Hätelgarnen, Faden, Litzen, baumw. und leinenem Band, Knöpfen aller Art, Schlusband, Schweißblättern, Futterstoffen, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Korsetten, Unterröcken, Schürzen, schwarz und farbig, Herren-Unterhosen, Unterjachen, Hemden, Kragen, Manschetten u. s. w. 12103.2.1
 dem Ausverkauf zu Tagespreisen ausgef. Der Konkursverwalter.

Mechanische Werkstätte
 von **B. Wirth,**
 Gartenstraße 2.
 Lieferung von neuen und gebrauchten **Gas- und Petroleum-Motoren**, stehender und liegender Konstruktion verschiedener Systeme. **Alle Motoren** werden nach neueren Modellen abgeändert, sowie sonstige **Reparaturen** sorgfältig ausgeführt. Feinste Referenzen stehen zur Verfügung. 11450.5.3

Wegen Aufgabe verschiedener Vertretungen verkaufe, um zu räumen, 11771.3.3
ca. 100 Fahrräder
 deutsche und englische: Opel, Hamann, Kaiser, Dürkopp, Premier, Enfield, Dumber, Swift
 zu ganz anseherig billigen Preisen.
 Neue Pneumatik schon von Mk. 175 an.
H. Voigt, Karlsruhe, Adlerstraße 9.

Das Tünchen
 von Plafonds und Kichen, sowie Tapezieren von Zimmern übernimmt bei billigster Berechnung unter Zusicherung solider Arbeit. 12106.4.1
 O. M. Walter, Tüncher u. Tapezier, 22 Schützenstraße 22.

Billig zu verkaufen:
 Kameelstaschendivan 1 Ottomane mit dazu passenden Vorhängen und Bettstimmeln, 1 Paar Tuchvorhänge, 1 Paar Plüschvorhänge mit Draperie, 1 viertheilige span. Wand, 4 bessere Rohrühle: Akademiestraße 23 im 2. Stod. 7443

Kaiser-Panorama,
 99 Kaiserstrasse 99.
 18. bis mit 24. August d. J.
Laibach
 nach dem Erdbeben bleibt auf Wunsch noch diese Woche ausgestellt.
 Morgens 10 bis Abends 10.

Kneippkur- u. Naturheilstalt
 Karlsruhe, Kirchstr. 12.
 Vergl. Leiter:
Dr. med. Möser,
 Homöopath und Naturarzt,
 Sprechstunden täglich: 10—12 Uhr
 Vormittags, 12121
 Mittwoch und Samstag 6—8 Uhr
 Abends
 und an Wochentagen 1—3 Uhr
 Mittags.

Essbestecke
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. 12054
J. Bähr,
 51 Waldstraße 51.

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Reparaturen sämtl. Schmuckfachen.
F. Scheifele,
 Gold- und Silberarbeiter,
 6709 Kaiserstraße 112.

G. Allmendinger,
 Grünberg (Hessen),
 fertigt aus 414.52.33
alten Wollsaenen
 Kleiderstoffe, Buglin, Läufer, Portieren und Garn an. Inerkannt billige und leistungsfähige Fabrik.
 Musterlager und Annahmestelle in Karlsruhe bei E. Hoz, Bazar, Werderplatz 41, in Durlach bei Frau Amalie Gettert.

Cacaos u. Chocoiaden
 der besten Firmen in bekannt großer Auswahl bei
M. Giebel, Conditor u. Caffé,
 49 Waldstraße — Sofienstraße 26.
Reise-Chocolade
 in allen Preislagen und praktischer Verpackung. 12113.4.1

1893er Moselweine
 zu 50, 60, 70, 80, 100, 120 Pf. und höher, per Liter im Faß oder per Flasche. Proben gratis und franco. 7445*

C. Jessen,
 Karlsruferstraße 24 und 29 a.
Thüringer!!
 Dellkath. Keruschinken feinste mildgelagerte Waare ohne Salpeter, sowie ohne Fett und Schwarte per Pfd. M. 1.20. Feinste Cervelatwurst, Salami, Göttinger (harte Winterwaare) per Pfd. M. 1.30, versendet überallhin gegen Nachnahme. Auch täglicher Stand auf den Wochenmärkten in Karlsruhe. 9360*
Aug. Lieckefett,
 Grünwinkel bei Karlsruhe i. S.